Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 174. Freitag den 29. Juli 1842.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 59 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Zur Brandwein-Angelegenheit. 2) Thierschau-Angelegenheit. 3) Anfrage. 4) Korrespondenz aus Bunzlau, Sprottau und Groß-Glogau. 5) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Durch das im 13ten Stück der diesjährigen Gesetzsammlung abgedruckte Reglement vom 6. Mai d. J. ist die Einrichtung einer Feuer-Societät für das gesammte platte Land der Provinz Schlesien unter gleichzeitiger Aufhebung der sämmtlichen, bisher in Schlesien bestandenen, auf gegenseitige Immobiliar-Versicherung gegen Feuersgefahr gerichteten Societäten des platten Landes vom Beginn des Jahres 1843 ab, angeordnet worden. Dadurch werden namentlich aufgelöset:

a) Die Schlesische Privat-Dominial-Land-Feuer-Societät.

b) Die Brand-Versicherungs-Societät für die Preußische Ober-Lausitz.

c) Die Privat-Rustikal-Feuer-Societäten der Kreise Breslau, Militsch, Nimptsch-Reichenbach, Oels, Schweidnitz, Glogau, Haynau, Jauer und Liegnitz.

Endlich höret:

d) Die Kreis-Feuer-Societäts-Hülfe in Ableistung freier Fuhr- und Hand-Dienste und Gewährung des nöthigen Strohes, mit Ablauf dieses Jahres auf.

Die Wirksamkeit der an die Stelle dieser zeitherigen Vereine tretenden neuen Societät beginnt mit dem 1. Januar künftigen Jahres. Die Versicherungen bei derselben müssen jedoch schon im Laufe der nächsten Monate dieses Jahres erfolgen, und sind zu deren Annahme die Ortsbehörden angewiesen worden. Die §. 79. vorgeschriebenen Versicherungs-Erklärungen werden in der am Schlusse dieser Verfügung abgedruckten Form abgegeben. Bei der so sehr vorgerückten Zeit kann jedoch die vorgängige Einreichung, Prüfung und Festsetzung derselben nicht mehr erfolgen, vielmehr müssen die Deklarationen sogleich zur Eintragung in das Orts-Lagerbuch gelangen. Die Aufnahme dieser Orts-Lagerbücher ist vorbereitet und werden die Ortsbehörden den Termin, bis zu welchem Anmeldungen angenommen werden können, in der ortsüblichen Art und Weise bekannt machen. Nach Ablauf dieses Termins kommen aber die Orts-Lagerbücher zum definitiven Abschlusse und können spätere Anmeldungen alsdann nach Vorschrift des §. 9. der Ausführungs-Verordnung vom 6. Mai d. J. nicht mehr angenommen werden. Von den Ortsbehörden wird bei der Aufnahme der Versicherungs-Erklärung mit größter Bereitwilligkeit entgegen gekommen werden, und hoffen selbige bei Vollziehung des Geschäfts gleicher Willfährigkeit zu begegnen. In dieser Beziehung müssen von Seiten derjenigen, welche nach §. 13. des Reglements ihre Gebäude bei der neuen Societät zu versichern beschließen, alle in das Lagerbuch nothwendig gehörenden Nachrichten zur Eintragung in solches vollständig gewährt werden. Um jedem diesfälligen Zweifel zu begegnen, ist das beigedruckte Formular beispielsweise ausgefüllt worden, und wird zur Erläuterung der darin enthaltenen Angaben bemerkt, daß in den Rubriken 7. und 8. alle Dimensionen nach dem §. 4. 5. des Gesetzes vom 16. Mai 1816 festgestellten Maaße berechnet werden müssen, und daß die Abrundung des in der Rubrik 10. treffenden Betrages zu einer nach §. 18. des Reglements mit der Zahl Zehn theilbaren Summe dem Versicherer unter allen Umständen freisteht, derselbe daher, wenn die Taxe auf 101 ausfällt, die Abrundung derselben auf 100 ebensowohl, wie auf 110 beantragen kann.

Das Orts-Lagerbuch gelangt nach dem Abschlusse an die Land-Feuer-Societäts-Kreis-Commission, welche unter Vorsitz und Leitung des Kreis-Landrathes mit der Feststellung des Gebäude-Werthes, Prüfung der Versicherungs-Summen, und Einschätzung in die verschiedenen Klassen nach §. 75. des Reglements vorgeht. Die zu Associirenden haben der Commission, es mag nun selbige in der Gesammtheit, oder in ihren einzelnen Mitgliedern in Funktion treten, die erforderten Auskünfte unweigerlich, und in aller Vollständigkeit zu geben, und sich unter die nothwendigen Weisungen derselben zu fügen.

Da nach §. 15. des Reglements die rechtliche Wirkung der Versicherung von der reglementsmäßig substantiirten Anmeldung des Beitritts bei dem Landrath, beziehungsweise der Feuer-Societäts-Behörde des Kreises abhängt, nach Vorstehendem aber die vorgeschriebene Anmeldung durch Vermittelung der Ortsbehörde erfolgt, so bleibt jedem Associirten überlassen, ob und wie er sich die Ueberzeugung, daß die Anmeldung bei dem Landrathe wirklich erfolgt sei, verschaffen will.

Die von der Orts-Behörde zu dem Orts-Lagerbuche gebrachte, mit der Namens-Unterschrift versehene Deklaration wird unter allen Umständen für eine solche Anmeldung angesehen, welche mit dem Tagesbeginn des ersten Januar 1843 in rechtliche Wirkung tritt.

Die Bestätigung der zu dem Orts-Lagerbuche gebrachten Deklarationen erfolgt nach dessen Einreichung zur Approbation an die unterzeichnete Provinzial-Land-Feuer-Societät von Seiten derselben, und wird jedem Associirten von dem Landrathe eine Bescheinigung über die erfolgte Eintragung und Approbation derselben, oder auf Verlangen ein, sein versichertes Grundstück betreffender beglaubigter Extract aus dem Orts-Lagerbuche zugefertigt werden.

Wer künftig in die Societät eintreten will, hat dies unter Beobachtung der Bestimmungen des §. 15. 18. ff. und 79. des Reglements zu thun und die Deklaration in der unten bezeichneten Form vierfach dem Landrathe vorzulegen. Die erste zur Aufnahme der Nummer bestimmte Rubrik, welche das zu versichernde Grundstück im Orts-Lagerbuche erhalten soll, wird in der Deklaration unausgefüllt gelassen.

Breslau, den 28. Juni 1842.

Provinzial-Land-Feuer-Societäts-Direktion.

von Merckel.

Schema.

Laufende No.	Haus-No.	Name des Besitzers.	Beschreibung der Gebäude. Litt.	Benennung.	Bauart.	Dimension. Länge.	Breite.	Lage und Entfernung vom Nachbar.	Werths-Versicherungs-Summe.	Klassifizirung der Versicherungs-Summe, in Klasse I.	II.	III.	IV.	Hauptsumme aller Klassen.	Beitrags-Verhältniß nach § 34.		Beitrags-Summen. a. für jedes einzelne Gebäude.			b. überhaupt.			Vermerke über nach § 14 zu berücksichtigende Hypothekenrechte.	Versicherungs-Anfang.	Bemerkungen.
						Fuß.	Fuß.			Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	sgr.	pf.	thl.	sgr.	pf.	thl.	sgr.	pf.			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.		17.			18.			19.	20.	21.
1	A. Das große Vorwerk.	N. N. von N.	a.	Herrschaftl. Schloß.	Zwei Etagen hoch, ganz massiv, mit Flachwerk gedeckt, ein Anbau ist ebenfalls massiv, jedoch mit Zink gedeckt, eine Etage hoch.	72	40	steht ganz isolirt im Garten.	6000 Rthlr. incl. des auf 2000 Rthlr. geschätzten Gebaues.	6000	—	—	—		2	—	4	—	—	—	—	—		den 1/1. 1843.	
			b.	Beamten und Gesindehaus unter einem Dach.	Von Bindwerk, mit geklebten Wänden, mit Flachwerkdach.	60	38	steht, dem Kuhstall-Gebäude zunächst, mit dem ganzen Gehöfte in Verbindung.	1000 Rthlr.	—	1000	—	—		2	8	—	26	8	—	—	—		eodem.	
			c.	Kuhstall, Siedekammer, Gaststall, Flachsscheuer, Schüttboden und Schweinstall.	Von Bindwerk geklebt, mit Stroh gedeckt, unter einem Dach.	110	30	desgleichen. Im allgemeinen wird bemerkt, daß das ganze Gehöfte abgesondert vom Dorf liegt und sonach überhaupt eine isolirte Lage hat.	1200 —	—	—	1200	—		3	4	1	1	10	—	—	—		eodem.	
														8200						6	6	8			
2	B. Das kleine Vorwerk.	Kretschmer N.	a.	Wohngebäude.	Von Bindwerk geklebt, mit Schoben gedeckt.	50	30	nicht isolirt.	800 —	—	—	—	800		4	—	1	2	—	—	—	—	a) für den N. N. ein Hypotheken-Anspruch von — Rthlr. nebst Zinsen à 4 %.	den 1/1. 1843.	
			b.	Auszugshaus.	dto. mit Flachwerk.	30	20	desgleichen.	250 —	—	—	250	—		3	4	—	8	6	—	—	—		eodem.	
			c.	Scheuer von zwei Tennen.	Schrotholz mit Schoben gedeckt.	40	20	desgleichen.	200 —	—	—	—	200		4	—	—	8	—	—	—	—		eodem.	
														1250						1	18	6			
3		Gärtner N. N.	a.	Wohngebäude.	Von Bindwerk mit Schoben gedeckt.	40	25	steht ganz isolirt auf freiem Felde.	Die höchste zulässige Versicherungssumme kommt zwar auf 500 Rthlr. zu stehen, der Eigenthümer hat aber sich selbst herabgesetzt auf 300 Rthlr.	—	—	300	—		} 3	4	—	—	—	—	13	4	a und b. für den N. N. wegen des an ihn zu entrichtenden im Hypotheken-Buch eingetragenen Canons von — Rthlr. jährlich.	den 1/1. 1843.	
			b.	Scheuer und Stallung in einem Dach.	desgleichen.	20	20	desgleichen.	180 Rthlr.	—	—	100	—											eodem.	
														400											
									9930 Rthlr.	6000	1000	1850	1000	9850	—	—	—	—	—	8	8	6			

Inland.

Berlin, 26. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Kreis-Physikus Dr. **Schmidt** zu Zielenzig und die praktischen Aerzte Dr. **Kramer** hierselbst und Dr. **Löscher** zu Lübben zu Sanitätsräthen zu ernennen.

Angekommen: Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und General-Inspekteur des Militär-Unterrichts- und Bildungswesens der Armee, von **Luck**, von Königsberg in Pr. — **Abgereist**: Se. Excellenz der Geheime Staatsminister **Rother**, nach Teplitz.

* **Berlin**, 26. Juli. (Privatmitth.) Vor dem 3. August möchte uns wohl nicht das Glück zu Theil werden, Ihre Majestäten aus Schlesien hier eintreffen zu sehen, da der König den Geburtstag seines hochseligen Vaters, welcher bei uns 43 Jahre hindurch als ein wahres Volksfest galt, in stiller Zurückgezogenheit auf dem Schlosse Erdmannsdorf zu feiern wünscht. Aus Pietät für den verewigten Landesvater wird an dessen Geburtsfeste das königl. Theater geschlossen bleiben. — Das nach der wohlgetroffenen Zeichnung des Professors Krüger lithographirte Bild des Herzogs von Orleans hängt jetzt hier in allen Kunsthandlungen zur Schau und wird viel gekauft. — Dem Universitäts-Senat ist nun aufgegeben, die bereits gestern mitgetheilte Entschließung des Cultusministers in Bezug auf den von den Studirenden zu begründenden Verein des historischen Christus durch einen Anschlag in dem Universitätsgebäude bekannt zu machen. Daß dies unter den akademischen Lehrern einiges Aufsehen macht, ist leicht zu denken. — In dem neuen Katalog für die im nächsten Wintersemester auf hiesiger Hochschule zu haltenden Vorlesungen soll der Name des berühmten Philosophen v. Schelling vermißt werden. Als Ursache davon wird angegeben, daß Herr v. Schelling auf sein in München eingereichtes Gesuch um Verlängerung seines Urlaubs bis jetzt noch keinen Bescheid erhalten hat. Rückerts Namen findet man im erwähnten Lektionskataloge auch nur mit der einfachen Anzeige, daß derselbe im Winter kein Collegium lesen wird, was auch in diesem Sommer nicht geschah. Rückert's einfaches Wesen wird sich in unserer Hauptstadt nie heimisch fühlen, und ihn deshalb wohl immer von uns fern halten. — Der Professor Bendemann ist aus Dresden hier angekommen, und bei seinem greisen Schwiegervater, dem Direktor der Kunst-Akademie, Dr. Gottfried Schadow, abgestiegen; er wird zu seiner Wiederherstellung sich längere Zeit hier aufhalten. — Die in dem neuen Welttheile gefeierte Tänzerin Fanny Elsler hat, brieflichen Nachrichten zufolge, ihre Rückreise nach Europa über England und Hamburg bereits angetreten, und wird von ihren unter uns jetzt lebenden Geschwistern nächstens erwartet. — In unserer Börsenwelt macht ein Diebstahl viehl Aufsehen, welcher in der vorigen Woche an einem nach Warschau reisenden sehr renommirten Wollhändler soll begangen worden sein. Derselbe führte 75,000 Thaler in Papieren mit sich, welche er aus Vorsicht in seinen Rock einnähen ließ, und welche nun auf ein Mal fehlen. Die auf den Bestohlenen gezogenen Wechsel, welche in diesen Tagen fällig waren, sind deshalb nicht ausgezahlt worden. Es sollen mehrere hiesige Bewohner bei diesem Verluste bedeutend betheiligt sein.

In der nächsten Umgebung Berlins hat kürzlich ein Superintendent (der Name kann hier unerwähnt bleiben, da der Mann vielleicht selbst sich berufen fühlen wird, mit seiner redlichen Ueberzeugung hervorzutreten) auf einer sogenannten **Synode** seinen Geistlichen die Frage vorgelegt, ob Prediger sich mit dem Lesen kritischer Schriften, wie sie die heutige Theologie bringt, beschäftigen und überhaupt von ihnen Notiz nehmen sollen. Bei weitem die Mehrzahl der Geistlichen beantwortete die vorgelegte Frage mit einem aufrichtigen Nein, und nur Einer derselben kündigte an, daß er, da seine Ueberzeugung dem zuwider laufe, nächstens eine Abhandlung darüber lesen wolle, wie die berüchtigten Synoptiker des Bruno Bauer aufzufassen seien. Bedenkt man, wie gefährlich in neuerer Zeit die Wissenschaft, und zwar diese in weitester Durchbildung als Philosophie, der althergebrachten Theologie zu werden droht, und wie jüngst von der Vorschlag gehört wurde, die Jünger der Theologie in eignen Predigerseminarien für ihren künftigen Beruf einzuschulen, ja wie Marheineke selbst in seinem theologischen Votum auf diesen, wie er meint, gräßlichen Ausgang mit Schaudern hinweist: so wird man in dem obigen Geständniß, daß die Wissenschaft der unbefangenen Ausübung des geistlichen Amtes nur störend in den Weg trete, nichts Auffallendes mehr finden, sondern den Freimuth der Unschuld anzuerkennen genöthigt sein, der sich das Unvermeidliche nicht dünkelhaft verhehlt. Bisher wurde auf die herrliche Aushülfe, welche in dem völligen Aufgeben der so gefährlichen Wissenschaft dargeboten wird, nur theoretisch und schüchtern hingewiesen; die angeregte Frage des Superintendenten und der Beifall seiner Amtsgenossen bildet den ersten erfreulichen Fortschritt zu einer offenen Praxis und zu der furchtlosen Würdigung Dessen, was Noth thut. Gegenüber diesem klaren Bewußtsein von dem Berufe eines heutigen Geistlichen, gegenüber der Einsicht, daß der Prediger nur dann heiter und sorglos fungiren könne, wenn er sich von allen bedrohlichen Untersuchungen der unbarmherzigen Kritik fern halte und durch keine wissenschaftlichen Bedenken oder Zweifel die Sicherheit seines Glaubens trüben lasse, gegenüber dieser einfältigen und höhern Selbstschätzung wird der besagte Opponent mit seinem Eingehen auf die Synoptiker einen schweren Stand haben und jedenfalls deshalb unterliegen, weil allein die Ansicht des Superintendenten die consequente und wahre, die seinige dagegen eine gesuchte und erkünstelte ist. — Das in Ihrer Zeitung mitgetheilte, dem Frankfurter Journal entnommene „Glaubensbekenntniß der **Freien**“ ist in der That das lächerlichste Produkt von der Welt. Daß dergleichen Cruditäten den „Freien“ auch nicht im Traume einfallen, dieser Versicherung bedarf es kaum für Diejenigen, welche die Gegenwart kennen. Für Leichtgläubige will ich aber die Versicherung hersetzen, daß ich eine Anzahl „Freier“ über diese Mystifikation in fröhlicher Gesellschaft herzlich lachen hörte; sie waren Alle darüber völlig unbesorgt, daß irgend ein Mensch den Unsinn des Correspondenten im Frankfurter Journal, welcher „sich durch Zufall im Besitze des sogenannten Glaubensbekenntnisses jener Sektirer“ zu befinden vorgiebt, für Sinn halten könnte, und meinten, es sei schon verk hrt genug, bei den Freien nur überhaupt von einem „Glaubensbekenntniß“ zu reden, und man werde daran leicht die ganze Fabel erkennen. Ich hätte Ihnen gern einen Wink darüber gegeben, daß Sie nicht ein so blindes Vertrauen in die unbefangene Einsicht aller Leser setzen sollten, getraute mirs aber nicht. Hier jedoch will ich's sagen. — Unser **Opernplatz** hat dadurch eine anmuthige Verschönerung erhalten, daß längs der Gartenmauer des daran belegenen Palais der Fürstin Liegnitz mehre durch Ein Dach verbundene, geschmackvolle Buden erbaut worden sind, in denen seit einigen Tagen die aufgestellten Blumen und Früchte, die feinen Porzellan- und sonstigen Quincaillerie- und Nippwaaren einen reizenden Anblick gewähren. Früher bot die alte Mauer nur angeklebte Zettel und mancherlei Unreinlichkeit dem Auge dar; Hr. Faust, dem diese Buden gehören, hat uns auf dankenswerthe Weise davon befreit. (L. A. Z.)

Königsberg, 22. Juli. Gestern fand im Königlichen Schlosse ein **Diner** statt, zu dem 150 Personen geladen waren. Abends gab der kommandirende General, Graf zu Dohna, dem Könige zu Ehren eine Assenblee, auf welcher der **König** gegen 9 Uhr erschien. Er hielt sich längere Zeit in dem anstoßenden Garten auf, der sich durch seine schöne Lage am Schloßplatz auszeichnet. Derselbe war illuminirt worden; ihm gegenüber hatte man den Logen- und Börsengarten auch aufs glänzendste erleuchtet, so daß sie in einem Feuermeer zu schwimmen schienen, und verbunden mit der Menge von Gondeln, die sich auf dem Schloßteiche bewegten, dem Auge einen überaus angenehmen Anblick boten. Dies und die Konzertmusik, welche aus verschiedenen Gärten herübertönte, hatte denn auch große Menschenmassen in die Nähe des Schloßteiches gezogen. Heute gegen 1 Uhr Mittag verließ der König die Stadt; zuvor besuchte er mit Herrn v. Schön, der viel in seiner Nähe war, das geheime Archiv, und wurde von Letzterem bis zum Wagen begleitet. Die versammelte Menge schwenkte bei der Abfahrt des Königs die Hüte und gab durch vielfache Hurrahs den Empfindungen ihres Enthusiasmus für den Herrscher Sprache. Heilsberg wird das erste, Hohenstein das zweite Nachtquartier des Königs sein; in letzterem Orte wird er am Sonntage den 24. Juli dem Gottesdienste beiwohnen und dann seine Reise bis Thorn fortsetzen, bis wohin ihn der Oberpräsident und der kommandirende General begleiten. Ein Theil von dem Gefolge des Königs, nämlich Lord Harwick, der heute noch eine Jagdpartie in dem Kaporner Forst unternahm, General-Lieutenant v. Luck, General-Stabsarzt v. Wiebel und die Kabinetsräthe Müller und Uhden, reist heute Abend auf direktem Wege nech Berlin ab. — Die Ausführung des **Standbildes** des verewigten Monarchen ist nach Art des vorgelegten Modells genehmiget worden. Prof. Kiß hat Königsberg auch bereits wieder verlassen. (L. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 24. Juli. (Privatmittheil.) Der kaiserl. österreichische Kabinets-Courier, der die Condolenz-Schreiben an Ludwig Philipp überbringt, kam bereits vorgestern, auf dem Wege nach Paris begriffen, durch unsere Stadt. Man darf wohl in der schnellen Erfüllung dieser Courtoisie ein Merkmal von dem Interesse gewähren, daß das Wiener Kabinet an dem Ableben des französischen Kronprinzen nimmt. Auch die dortige Börse war davon empfindlich berührt worden, was jedoch auf unserm Platze keine weitere Rückwirkung äußerte, ohne Zweifel, weil hier das nämliche Ereigniß schon früher war eskomptirt worden. — Da wegen verspäteten Eintritts der Ferienzeit die H. H. Bundestagsgesandten während der Sommermonate nicht abkommen können, um weitere Erholungsreisen zu machen, so sind mehrere von ihnen in die benachbarten Bäder oder aufs Land gegangen, von wo sie zu den wöchentlichen Donnerstagssitzungen jedesmal nach der Stadt fahren, um ihren Berufsgeschäften obzuliegen und an den Verhandlungen der Versammlung Theil zu nehmen. So weilen der k. hannoversche Gesandte, Hr. v. Strahlenheim, und der großherzoglich- und herzoglich-sächsische Gesandte, Hr. v. Fritsch, zu Schlangenbad, der großherzoglich-hessische Gesandte, Hr. v. Grüben aber hat eine Sommerwohnung in Kronenberg bezogen. — Während über die Ausführung der für Rastadt und Ulm projektirten Festungsbauten im Publikum seit geraumer Zeit nichts verlautete, haben die Arbeiten an den Werken von Mainz einen raschen Fortgang. Die zu dem Behufe durch Bundesbeschluß überwiesene Summe soll sich auf drei Millionen Gulden belaufen. Dem desfallsigen Plane nach sollen vornehmlich die Außenwerke des Platzes verstärkt und erweitert werden, von den innern Werken aber wird ein Theil abgetragen, in sofern solche sich als nutzlos für die Vertheidigung erweisen; dadurch wird mancher Raum für die Verschönerung der Stadt selber gewonnen. Der umfänglichste Neubau ist ein bombenfestes Militairhospital, das 800 Schuh Länge in der Fronte hat. Endlich scheint es, als habe man bei den in der Ausführung begriffenen Werken Rücksicht auf die Paixhans'schen Verbesserungen des Geschützwesens genommen, indem Brustwehren und Wälle bedeutend erhöhet werden. — Mittheilungen aus Wiesbaden zufolge, hätte Graf Waldersdorf seine Dienstentlassung genommen, weil sein in Finanzangelegenheiten ertheilter Rath kein geneigtes Gehör gefunden, woraus der Staatsminister den Schluß zog, er habe aufgehört, sich des Vertrauens des Herzogs in genügendem Maße zu erfreuen, um fernerhin nützliche Dienste leisten zu können. — Die projektirte Restauration unseres Theaters, für welche der Senat und die ständige Bürgerrepräsentation bereits 12,000 Fl. der Direkt. zugestanden haben, bleibt nun bis auf den nächsten Sommer verschoben. Die gesetzgebende Versammlung nämlich, deren Einwilligung noch rückständig ist, hat eine Kommission ernannt, um über die zweckmäßigste Verwendung dieser Summe zuträglichen Bericht zu erstatten. Es ist darüber die für die Restaurations-Arbeiten geeigneteste Zeit verstrichen, zumal mit Ende August's die Meß-Vorstellungen ihren Anfang nehmen, späterhin aber die Jahreszeit zum Vermehren dieser Arbeiten nicht mehr günstig ist.

Leipzig, 25. Juli. Der Königl. Preußische Ober-Kammerherr und Wirkliche Geheime Staats-Minister Herr Fürst zu Sayn und **Wittgenstein**, Durchlaucht, ist heute Vormittags auf der Eisenbahn von Berlin hier eingetroffen und hat ohne einigen Aufenthalt die Reise über Gera ꝛc. fortgesetzt.

Leipzig, 26. Juli. Der **König von Würtemberg** hat während seines hiesigen Aufenthalts die verschiedenen Werkstätten und Einrichtungen auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, den Bahnhof der Sächsisch-Bairischen Eisenbahn und die großen Brücken bei Connewitz, die Gemäldesammlungen des Hrn. v. Speck, des Consuls Schletter, den Löhr'schen Garten ꝛc., das Augusteum und die Bibliothek, von dem königl. Kreisdirektor Dr. Falkenstein begleitet, besucht und ist diesen Morgen um 5 Uhr nach Weimar abgereist.

Oesterreich.

Wien, 23. Juli. (Privatmitth.) Der Herzog von **Bordeaux** hat sich von Kirchberg nach Töplitz begeben, um alldort die Bäder zu gebrauchen. — Die Feuersbrünste fallen noch immer so häufig vor, als am Anfange dieses Jahres. Unter den hiesigen Sammlern für die Abgebrannten hat sich Bäuerle, und der Redakteur der beliebten in österr. Mundart geschriebenen Briefe des Hans Jörgels, **Weiß**, große Verdienste erworben. Letzterer gab zum Besten derselben ein eigenes Heft seiner Briefe, welches gegen 15000 Gulden C. M. eintrug, heraus. — Unsere **Börse** war durch das traurige Ereigniß in Paris einige Tage agitirt, allein jetzt geht wieder Alles im alten Geleis.

Wien, 25. Juli. (Privatmittheilung.) Vorgestern Abends fand eine Probefahrt eines von einem hiesigen Sattler, Namens **Ernst Marschall** erfundenen und von der kais. Regierung patentirten **Wagentrains** von dem nächst der Linie gelegenen Dorfe Fünfhaus nach dem 1½ Meile entfernten Dorfe Weidlingau statt. Der erste Train, dem sich ein zweiter mit gleicher Personenzahl anschloß, führte 26 Personen und wurde, so wie der zweite von blos zwei Pferden in Bewegung gesetzt. Jeder Train bestand aus fünf aneinanderhängenden sehr elegant erbauten offenen Kaleschen, welche nach Art der Char a Bank aussehen und deren ganze Einrichtung nichts zu wünschen übrig läßt. **Die Schwerkraft der in den Wagen sitzenden Personen, verbunden mit der durch Federn bewirkten Maschinenkraft, erzeugt hier die vermehrte Triebkraft.** Als sich der Zug in Bewegung setzte, strömte das Volk in Schaaren herbei, um dieses neue Schauspiel, das sich dem Auge darbot, zu sehen. Die Fahrt, obwohl mit ungünstigem Wind und Wetter kämpfend, wurde in verhältnißmäßig schneller Zeit zurückgelegt,

und Jeder erfreute sich dieses neuen Versuchs, der für die Zukunft noch größere Veränderungen im Wagenbau zur Folge haben dürfte. Der Erfinder empfing von allen Seiten die Glückwünsche der Anwesenden. Schon einige Tage früher hatten JJ. KK. HH. die Erzherzöge Franz Carl und Ludwig die Werkstätte desselben besucht. — Nach Eingang der Nachricht von dem Ableben des Herzogs von Orleans scheint die Herzogin von Angouleme ihren Plan, auf einige Zeit hierher zu kommen, verändert zu haben. Einer Anzeige aus Kirchberg zufolge hat sie ihre Reise eingestellt, obwohl Alles in der kais. Burg zu ihrem Empfang bereit war.

Rußland.

Polnische Grenze, 21. Juli. Wie im frühern Bericht angegeben, daß der neue preiswürdige Ukas über die Eigenthums-Erwerbung der Russischen Bauern denselben wie den Knaben die Kanonenstiefeln vorkommen würde, ists wirklich gekommen. Ein Theil der Bauern hat geglaubt, durch dieses Gesetz nun ohne Weiteres zu Herren gemacht zu sein; ein anderer Theil hat gemeint, das neue Gesetz vindicire den Herren nun vollends allen Nießbrauch und entblöße die Bauern gänzlich. Beide Meinungen haben Unordnungen erzeugt, gegen welche restringirende Maßregeln nöthig wurden. In Deutschland wird man dieses Alles nicht leicht fassen, oder unglaublich finden; in Rußland ists aber einmal so. Der Bauer, oder Leibeigene, oder Sklave, oder wie man den Russischen niedern Dorfarbeiter nennen will, steht hier noch so tief, daß die Regierung gar nicht daran denken kann, auch nur einen Schein von deutscher Bauernfreiheit auf diese ungebildeten Menschen fallen zu lassen. Selbst in der größten Noth könnte Rußland zu der Maßregel, die Preußen in seinem Nothstande, wenn auch theilweise nicht ohne Exzesse, ergriff, nicht schreiten: es würde dadurch unfehlbar das ganze Reich zerstören. Nur auf die vorsichtigste und behutsamste Weise (abgesehen von dem aristokratischen Widerstande) muß es seine Bauern, wie die Amme das Kind, zum Vorwärtsschreiten anleiten. Würde der Bauer frei und erhielt plötzlich Eigenthum, so wäre die nächste Folge gänzliches Nichtsthun; dann die grenzenloseste Völlerei, zuletzt Mord und Todtschlag und — die Bitte, wieder in das alte Verhältniß zurückzukehren, wo die ordnende Knute ihm sagt, daß er, wenn auch wenig, doch etwas thun müsse; wo das Interesse seines Gebieters und Herrn ihn zwingt, sein Eigenthum, wenn auch nothdürftig, zu bearbeiten; wo die Verpflichtung seines Herrn, ihn zu erhalten, ihn von der Sorge für die Zukunft entbindet. Da der Russische Bauer nur zwei Empfindungen: für die Fortpflanzung seines Geschlechts und für die karge Ernährung seines Leibes, und Ein Gesetz: die Furcht vor der Knute, kennt, so müßte nothwendig seine vollständige Freiheit in Wildheit übergehen, weil ihm die moralische Ueberzeugung von der Erhaltung des Ganzen, von gesetzmäßiger Nothwendigkeit und kurz von allen innern Bedingnissen, die zu einem freien Staatsbürger erforderlich sind, abgeht. Einen Begriff von freiwilliger Unterordnung unter das Gesetz; von der Nothwendigkeit allgemeiner Polizei; von der Abgrenzung des Mein und Dein und von den gegenseitigen Rechten Gleichberechtigter hat er nicht und kann ihn bis jetzt nicht haben, weil er nur Gleichverpflichtete kennt, die in derselben Nullität stehen, wie er selbst. Gereinigte Religionsbegriffe sind ihm fremd; das Wesen der Religion und ihre Centralsonne: die Moral, hat er nicht gedacht, geschweige erfaßt; allerlei nützliche Kenntnisse sind ihm Böhmische Berge, da er sie nicht bedarf und anwenden kann. Dies ist im Allgemeinen das Bild der Russischen Bauern, für welche nützliche Gesetze zu schreiben, auch ohne Widerspruch der Herren, es demnach großer Kunst zu bedürfen scheint. Daß dieses Bild sich da, wo Einzelne sich erhoben, gebildete Herren auf ganze Gemeinden längst wohlthätig eingewirkt, oder die Krone belehrend, helfend und unterrichtend eingetreten, freundlicher gestaltet, darf nicht übergangen werden. Wenn die Russischen Regierungshandlungen an diesem Maßstabe gemessen werden, so wird man ihnen billigerweise nicht die Eigenschaft des Rückschreitens beilegen können, vielmehr wird man Das, was von oben angeordnet wird, oft kühn und vielvertrauend nennen müssen. (L. A. Z.)

Großbritannien.

London, 22. Juli. Die Verhältnisse scheinen sich mit jedem Tage mehr dem Ende zu nähern, das sie unvermeidlich nehmen müssen, nämlich der Auflösung der Tory-Partei, und der Bildung eines neuen Ministeriums unter Peel und Russel's Gesammtleitung. Die Bigotten, welche sich dem Beitrage zur Erhaltung des Seminariums zu Maynooth widersetzen, wären allein noch zu zähmen; aber im Verein mit den aufgebrachten Gutsherren bilden sie ein bedeutendes Element zum Abfalle. Die Ausfälle gegen die Geistlichkeit eines ganzen Volkes, und die Persönlichkeiten, welche die ganze Debatte begleiteten, sind eine Schmach der Nation. Erfreulich war aber die ächte Liberalität des Lord Eliot, welcher als Irländischer Sekretär hierbei zugleich als Vertreter der Regierung angesehen werden muß, womit er die Verdienste der katholischen Priester um die Erhaltung der Ordnung unter den Landleuten anerkannte. Die armen Irländischen Priester, die, ohne Besoldung, gänzlich für ihre Existenz von ihren Pfarrkindern abhängen, bringen, wenn sie sich ernstlich den Vorurtheilen oder Leidenschaften der Bauern entgegenstellen, oft größere Opfer, als die Welt erfährt. Aber es ist auch eben diese Abhängigkeit, welche die höheren Klassen der Katholischen abhält, ihre Söhne diesem Stande zu widmen und die Priester größtentheils aus dem Bauernstande hervorgehen läßt und solche deswegen auch bei den geringen Mitteln, die dem Seminarium zu Gebote stehen, nicht sehr gelehrt oder gebildet sind. Es ist deswegen höchst wünschenswerth, daß der Staat viel mehr für das Institut thue, und zwar durch eine Stiftung, damit den alljährlichen unziemlichen Debatten darüber ein Ende gemacht werde. Peel scheint, nach all seinem Thun zu schließen, auf dem Wege, einen solchen Vorschlag zu wagen und würde ihn, trotz des Geschreis der Ultra-Protestanten, durchsetzen. Aber die Spaltung zwischen diesen und ihm würde auch unheilbar werden. — Die Bill für die freie Zulassung auswärtigen Getreides zum Mahlen und um als Mehl oder Zwieback wieder ausgeführt zu werden, hat die Gutsherren aufs neue aufgeregt. Man versichert, eine bedeutende Anzahl derselben habe eine Versammlung gehalten und beschlossen, zwar fürs erste keine Opposition gegen ihn zu bilden, ihn aber auch auf keine Weise zu unterstützen, oder durch ihren Beifall zu ermuntern. Auch bemerkte man gestern Nacht, wo Peel sein System gegen die Angriffe der Opposition zu vertheidigen hatte und dabei eine vortreffliche Rede hielt, eine Kälte unter seinen sein sollenden Anhängern, welche einen solchen Entschluß anzukündigen schien. Jeder parlamentarische Redner erwartet nämlich von Zeit zu Zeit ein ermunterndes Hört! Hört! von den Seinigen; aber Peel hat es besonders in seiner Art, wenn er im Begriff ist, etwas recht Schlagendes vorzubringen, sich gegen seine Partei hinzuwenden, und sie gewissermaßen zum Applaus aufzufordern, der dann auch nie auszubleiben pflegte. Gestern Abend blieb derselbe fast gänzlich aus, und er muß wohl daran erkannt haben, daß, wie die Times erklärt, „die Täuschung über seine vermeinten Grundsätze für immer dahin ist." — Ueberhaupt scheint dieses Journal es sich jetzt zum Gesetz zu machen, diese Täuschung baldmöglichst zu zerstreuen. Am Montag gab es einen langen Aufsatz, worin es das jetzige Ministerium ganz und gar mit den Whigs identifizirte; gestern einen anderen, worin es Peel's und Graham's Reden über das Armenwesen zergliedert und Beide als der Armuth Hohn sprechend brandmarkt; und heute hat es einen spottenden Aufsatz über das, was es Herrn Gladstone's „neues Licht" in Bezug auf die oben genannte Maßregel nennt. Es lacht über dessen Angabe, daß die Proviantirung der Schiffe mit dem Erzeugniß fremder Länder dem Britischen Gutsbesitzer nicht schaden sollen und will nicht einsehen, warum man nur Briten, die zur See gehen, wohlfeiles Brod gönnen wolle, und nicht auch denen, welche zu Hause blieben. Es schließt aber mit der auffallenden Bemerkung: es habe es vorausgesagt, sobald Peel anfinge, an dem Getreidegesetz etwas zu ändern, so müsse jeder neue Schritt ihn der gänzlichen Zollfreiheit desselben entgegenführen! Ich erinnere mich zwar nicht, diese Prophezeiung in der Times gelesen zu haben; aber ob es sie gemacht habe oder nicht, so wird doch diese Behauptung, eben jetzt und in diesem Tone gemacht, wie eine Bombe unter die Grundbesitzer fallen. (St.-Z.)

Frankreich.

* Paris, 22. Juli. (Privatmitth.) Der König ist gestern am Mittag von Neuilly in den Tuilerien in einem achtspännigen Wagen angekommen und begab sich unmittelbar in den Thronsaal. Zu seiner Rechten stand der Herzog von Nemours, zur Linken die Herzoge von Aumale und Joinville. Der Empfang der Staatskörper und Behörden fand unmittelbar in folgender Ordnung statt: Die in Paris anwesenden Pairs, an deren Spitze der Kanzler-Präsident; die in Paris anwesenden Deputirten; der Cassationshof; der Rechnungshof; der k. Gerichtshof; der k. Rath des öffentlichen Unterrichts; das Institut des Präfekturraths der Seine, an der Spitze den Präfekten; die Municipalitäten von Paris und den anliegenden Städten; die k. Akademie der Medicin; das Tribunal erster Instan und das Handelstribunal; die Friedensrichter von Paris; die Handelskammer von Paris; die Mitglieder des Brücken- und Straßenbaurathes, an deren Spitze Herr Teste; die Professoren und Beamten der polytechnischen Schule; das College de France; das Consistorium der reformirten Kirche; das Consistorium der Augsburger Confession; die Notarkammer; die Syndikalkammer der Wechselagenten; die Syndikalkammer der Handelsagenten 2c. 2c. Um ein Uhr die Nationalgarde von Paris und dem Weichbilde, an deren Spitze der Marschall Gerard; die Offiziere des Invalidenhauses; die Offiziere der Munizipal-Garde; die Offiziere der k. Gendarmerie 2c. 2c. Um drei Uhr das diplomatische Corps, an der Spitze den Grafen v. Appony. Um vier Uhr der Staatsrath, an der Spitze den Siegelbewahrer. Um halb 5 Uhr der Clerus, an der Spitze den Erzbischof von Paris. Diese Körper defilirten nach einander vor dem Könige und übergaben eine Adresse, ohne sie gesprochen zu haben. Diese stumme Feierlichkeit war höchst rührend; Schmerz und Trauer lag auf den Gesichtern Aller; die Haltung des Königs bot einen eben so bewunderungswürdigen als ergreifenden Anblick dar. Der Kampf des Vaters mit dem Könige, der in ihm vorging, entging Niemanden und wechselweise trug der Vater über den König oder dieser über jenen den Sieg im Gemüthe Ludwig Philipps davon. Daher die Einen eben so viel Ruhe und Standhaftigkeit auf seiner Stirn, als die Anderen Schmerz und Wehmuth lasen. — Eine gestern Abend angekommene telegraphische Depesche meldet, daß der Prinz von Joinville vorgestern Mittag in Toulon gelandet und sogleich nach Paris abgereist ist. Der Herzog wird morgen hier erwartet. — Man versichert, die Großherzogin von Mecklenburg werde nächstens hierherkommen. — Auf außerordentlichem Wege erhielt die Regierung die Nachricht, daß der Regent von Spanien unmittelbar bei Empfang der Nachricht von dem Tode des Herzogs von Orleans, eine Hoftrauer von 40 Tagen angeordnet. — Die Polemik in den Journalen über die Regentschaftsfrage hat eine andere Wendung genommen, oder ist vielmehr auf dem Punkte, eine entschiedene und gewöhnliche Richtung zu nehmen. Bisher hatte das J. d. Debats sich alles Angriffs enthalten und bei der Opposition einen unbedingten Patriotismus vorausgesetzt; heute hebt es den ihr mehrmals hingeworfenen Handschuh auf und richtet dieselben Vorwürfe an die Opposition, deren Gegenstand es bisher selber von Seiten der Letzteren war. Die „Presse" spricht in demselben Tone, nur mit mehr Derbheit. Der eigentliche Kampf wird erst morgen beginnen, denn bisher hat das J. d. Debats ihm auszuweichen gesucht. Der Commerce und Siecle scheinen ihn einstweilen aufgegeben zu haben, denn sie berühren die Regentschaftsfrage nur unmittelbar und beschränken eine Polemik gegen die „Presse" über den Umstand, daß letzteres Blatt zuerst dem Herzog von Nemours als präsumtiven Regenten hingestellt hat. Der Constitutionel sattelt zum drittenmal, und indem er die ministerielle Frage aufgiebt, nachdem er einige heftige Ausfälle wider seine Gegner gerichtet und ihnen vorwirft, sie wollten den Tod des Kronprinzen zu ihrem Vortheil ausbeuten. Die Nummern 20 und 21 der Gazette wurde mit Beschlag belegt. — Die 10 Bataillone Jäger zu Fuß, mit deren Bildung der Herzog von Orleans beauftragt war, haben durch ein k. Dekret vom 19. den Namen des Verblichenen erhalten. Durch eine Ordonnanz von demselben Tage ist der Herzog von Nemours zum Commandanten en chef des Observationscorps an der Marne ernannt. — Aus Madrid vom 14. erfährt man, daß Herr Marliani am 13. den ehemaligen Ministerpräsidenten Gonzalez zum Duell herausgefordert, dieser dasselbe angenommen und den General Seoane zu seinem Sekundanten gewählt hat. Der Zeuge des Herrn Marliani ist noch nicht bekannt, man glaubt überhaupt, die Sache werde ohne Blutvergießen beigelegt werden. — Der „Indicateur" von Bordeaux vom 20. berichtet Folgendes: „Vorgestern gaben 150 junge Deutsche, größtentheils Hamburger, die in den Handlungshäusern unserer Stadt verwendet werden, zwei Charivaris, eines dem Consul von Hamburg, das andere dem Consul von Holland, weil diese Herren ihre Nationalflaggen bei Gelegenheit des Todes des Kronprinzen nicht aufgepflanzt haben. Die anderen hier residirenden Consuln beeilten sich, ihre Sympathien für die allgemeine Trauer an den Tag zu legen. Der Herr Consul von Hamburg zeigte sich den Katzenmusikanten und beklagte sich in energischen Ausdrücken, daß diese Tonkünstler seine politische Ansicht nicht respectiren. Man antwortete ihm, daß man seine persönliche Meinungen respektire, daß er aber nicht das Recht habe in seiner Eigenschaft als Hamburgischer Consul den Schmerz Frankreichs und dessen Regierung zu insultiren, daß neulich die Franzosen und insbesondere Bordeauxer Beweise von der Theilnahme und Großmuth gegeben, indem sie den durch die Feuersbrunst Verunglückten zu Hülfe kamen. Der Hr. Consul machte einige Einwürfe, die nicht vom Geschmack derjenigen, an die sie gerichtet, waren, und da indessen der Polizei-Commissär Malarta angekommen war, zog sich die Menge ruhig zurück. Herr Hovy, holländischer Consul, war auf dem Lande, aber vor seinem Hause wurden dieselben Demonstrationen gemacht. Nach dem „Memorial Bordelais" habe die Katzenmusik vor dem Hause des Herrn Mayer, der nicht nur Consul von Hamburg, sondern auch von Neapel ist, zwischen 11 und 12 Uhr Abends stattgefunden und wären ihm die Fenster eingeschlagen worden. Die Herren Mayer u. Hovy hätten nicht nur ihre Nationalflagge nicht aufgeflanzt, sondern sich auch ihren Collegen bei Gelegenheit der Beileidsbezeigung bei dem Präfekten nicht angeschlossen.

Als heute Se. Maj. mit der Königin von Neuilly nach Paris fuhr, wurde der Unglücksweg vermieden und die alte Straße eingeschlagen. Indem JJ. MM. ihren Fuß auf die Schwelle des Tuilerienpalastes setzten, rief die auf den Arm ihres Gemahls gestützte Königin, in Thränen zerfließend, aus: „O mein Gott, mein Gott!" Der König behielt seine gewohnte Fassung, wäh-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu № 174 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 29. Juli 1842.

(Fortsetzung.)

rend die Prinzessinnen Clementine und Madame Adelaide ebenfalls ihren Thränen freien Lauf ließen. — Das Programm der Todtenfeier hat einige Abänderungen erlitten. Es scheint entschieden, daß am 30. Juli die Versetzung der sterblichen Ueberreste des Herzogs von Neuilly nach Notredame mit dem größten Pomp stattfinden wird. Am 31. Juli, 1sten und 2. August wird fortwährend Ausstellung des Sarges in dem Dome sein und am 3. August wird die große Todtenmesse in Gegenwart der sämmtlichen, durch Deputationen repräsentirten Staatskörperschaften gehalten werden. In der Nacht vom 3ten zum 4. August wird der Körper in die Gruft zu Dreux gebracht werden. — Unter den Zeugen der Katastrophe vom 13. Juli befindet sich auch der Fabrikant Ducel, der ebenfalls bestätigt, daß der Herzog von Orleans nicht aus dem Wagen gesprungen ist. Hr. Ducel erschrak über den Sturz so sehr, daß schlagähnliche Zufälle erlitt.

Portugal.

Lissabon, 4. Juli. Die königl. Familie ist fortwährend in Cintra, um der Hitze Lissabons zu entfliehen, welche in vergangener Woche auf 99° Fl. (30° R.) im Schatten stieg, während in Cintra die Temperatur um 10 Grad niedriger war; dennoch aber 2000 Fuß über der Meeresfläche, auf der Burg Pena gegen Mitternacht noch 80° F. zeigte. — Fürst Lichnowsky befindet sich jetzt hier, um, wie er selbst sagt, ein Buch über Portugal zu schreiben. Als gewesener Anhänger des Don Carlos kann man wohl denken, daß er unter den Portugiesen keine große Sympathie erweckt, und die meisten sind in Verlegenheit, was man für einen Titel ihm geben soll, da man hier das Wort Alteza nur Prinzen regierender Familien zu geben pflegt und zwischen Alteza und Excellencia keine Titulatur besteht, welche — fürstlichen oder prinzlichen Graden — entsprechend ist. — Ungeachtet die Rückstände nach dem Bankerott vom Monat Januar immer größer werden — denn das active Militär hat seinen Sold noch vom April gut — so bemerkt man doch jetzt eine größere Thätigkeit in der Kriegsmarine, so ist z. B. die Brigg S. Boaventura nach den capverdischen Inseln und der Küste von Afrika mit Depeschen abgegangen, der Schooner Amelia unterhält die Verbindungen zwischen den azorischen Inseln. Der Schooner Faial ist mit einem neuen Gouverneur und 25 Verbrechern nach den Inseln des grünen Vorgebirges gesegelt; der Schooner Esperanca kreuzt in den Gewässern von Madeira, um dem so überhand nehmenden Schmuggelhandel zu steuern. Die Corvette Urania ist in derselben Absicht ausgelaufen, um an den Küsten von Algarbien bis Cadiz zu kreuzen; die Fregatte D. Maria II. ist nach Mozambique gefahren und geht von da nach Goa, wo sie an beiden Orten 100 Verbrecher absetzt, die hier in den Gefängnissen schmachteten und fast vergessen waren; die Charrua Principe Real bringt den neuen Gouverneur nach Angola mit 120 Verbrechern; die Brigg Liberal wird nächstens unter Segel gehen, um die Urania zu unterstützen. Die wenigen Schiffe, welche noch im Hafen liegen, sind in dem besten Zustande, so daß sie, mit Ausnahme der abgetakelten großen Linienschiffe und Fregatten, auf den ersten Wink in See stechen können. Es ist eine eigene Erscheinung hier, daß, wenn es einem Minister wirklich darum zu thun ist, in seinem Departement etwas Nützliches zu unternehmen, derselbe auch immer das Geld dazu herzuschaffen weiß; wo dasselbe hergenommen wird, darf mau freilich nicht näher untersuchen, und daher ist es denn auch ein wahres Glück, daß den wenigsten Ministern in den Kopf kommt, sich nützlich zu machen, sondern sie nur darauf bedacht sind, wie sie sich am längsten im Ministerium erhalten, um sich und den Ihrigen von Nutzen zu sein. — Seit dem Anfang Mai's haben wir über eine ungewöhnliche Dürre zu klagen: durchgängiger Mangel an Regen, wodurch die Ernte sehr vermindert ausfällt, die Weizenähren der Spätsorten sind fast kernlos und der Mais leidet außerordentlich, wo derselbe nicht gewässert werden kann. Bis zum Ende September haben wir nun keine Aussichten zum Regen und wahrscheinlich wird gegen den Herbst ein großer Wassermangel eintreten, der stets für die Stadt Lissabon sehr empfindlich ist. (A. A. Z.)

Belgien.

Gent, 21. Juli. Man hat die Aufregung unserer arbeitenden Klasse auf eine Weise zu benutzen gesucht, von der wir hier noch kein Beispiel hatten. Die vielfachen Unruhen, die Gent seit der Revolution von 1830 zu bestehen hatte, fanden größtentheils eine Wurzel unter den Reichen, welche der ehemaligen Dynastie anhängen. Die armen Klassen folgten nur dem Impulse, der ihnen von den Orangisten gegeben wurde. Seit einigen Tagen aber streifte hier der oft erwähnte Cats umher, und obschon er sich mit einer gewissen Zurückhaltung zeigte, so ist es dennoch außer Zweifel, daß sein Aufenthalt einen polischen Zweck verfolgte. In allen Cabarets, in den Fabriken und auf dem Freitagsmarkte wurden Exemplare einer flamändisch geschriebenen Broschüre vertheilt, die communistische Lehren predigte und die Arbeiter zum Aufruhr hetzte. Aber gerade das letzte Wort verdarb das Spiel. Der Ausdruck „Arbeiders“ hat hier eine lokale Bedeutung, und während man in den übrigen flamändischen Provinzen jeden Arbeiter damit bezeichnet, versteht man in Gent ausschließlich nur die Lastträger darunter. Nun fand es Jedermann komisch, daß man sich in Bezug auf einen Aufstand grade an die kleine Zahl der Lastträger wendete, um so mehr, als diese in neuerer Zeit durch die erhöhte Kommunikation der Eisenbahnen mehr Beschäftigung finden als je und wirklich gute Tage haben. Die Regierung aber kam durch dieses Wort auf die natürliche Schlußfolge, daß die erwähnte Broschüre nicht in Gent selbst, sondern anderswo fabricirt worden sein muß, und verfolgt nun diese Spur mit Eifer. Cats ist wieder von hier verschwunden. (L. A. Z.)

Osmanisches Reich.

* Konstantinopel, 13. Juli. (Privatmittheil.) Seit letzter Post ist die Hauptstadt durch eine Nachricht, welche von den bedenklichsten Folgen für die innern und äußern Fragen des Reichs sein dürfte, gleichsam betäubt worden. Tartaren aus Mossoul und Tabris brachten in 9 Tagen die höchst wichtige Nachricht: daß der Schach von Persien ganz unerwartet mit 60000 Mann das Paschalik von Mossoul überfallen und die türkische Grenze größtentheils besetzt hat. Nach Eingang dieser Nachricht versammelte sich der Divan unter Vorsitz des Sultans. — Man erwartet mit Ungeduld die nähern Details. — Die vor 2 Monaten erfolgte Abreise des hiesigen persischen Botschafters Mirza Djafer ist nun erklärlich. — Man fürchtet hier, daß die Pforte Repressalien gegen die hiesigen persischen Unterthanen ergreifen werde.

Wallachische Grenze, 14. Juli. (Privatmitth.) Den neuesten Nachrichten aus Bukarest vom 13ten dies. zufolge hatten die russ. u. türk. Commissärs Oberst Duhamel und Schekib Effendi Couriere nach Petersburg und Konstantinopel geschickt, womit sie vermuthlich das Ereigniß der von Seite der Bojaren gegen den Fürsten Ghyka erhobenen Beschwerden ihren Höfen anzeigten. Fürst Ghyka soll sich gefaßt machen, zu resigniren, im Falle keine günstigen Antworten von dort eintreffen. Mehre Privatbriefe aus Bukarest versichern bereits, Alles deute darauf hin, daß der Fürst sich zu diesem letzten Mittel entschließen dürfte.

Lokales und Provinzielles.

** Glogau, 27. Juli. Nachdem Se. Maj. der König gestern die hiesige Garnison besichtigt hatte, setzten Allerhöchstdieselben heute früh 5 Uhr die Reise über Polkwitz, Lüben, Liegnitz, Goldberg, Schönau und Hirschberg nach Erdmannsdorf fort.

** Liegnitz, 27. Juli. (Privatmitth.) Heute Vormittags nach 9 Uhr sind Se. Majestät der König, von Glogau kommend, hier angelangt; Allerhöchstdieselben wurden im Postgebäude von Deputationen der Königlichen und städtischen Behörden ehrfurchtsvoll empfangen. Nach dem Wechseln der Pferde haben Se. Majestät die Reise über Goldberg, Schönau und Hirschberg nach Schloß Erdmannsdorf fortgesetzt, wo bereits gestern Ihre Majestät die Königin, von Dresden über Bautzen, Görlitz und Lauban kommend, eingetroffen sind. Bei der Ankunft Sr. Majestät des Königs in hiesiger Stadt bemerkte man mit Freuden das Wohlsein unseres erhabenen Monarchen, der mit gewohnter Herablassung und Freundlichkeit die ehrfurchtsvollen Begrüßungen erwiederte. Im Gefolge des Königs befanden sich der Generalmajor v. Neumann und der Leibarzt Dr. Grimm.

** Greiffenberg, 27. Juli. (Privatmitth.) Gestern Nachmittags 6½ Uhr langten, von Dresden kommend, Ihre Majestät die Königin, unter dem Namen einer Fürstin von Hohenzollern, nebst Gefolge hier an, übernachteten im Gasthofe zur Burg und setzten heute früh 9 Uhr die Reise nach Erdmannsdorf fort.

** Hirschberg, 27. Juli. (Privatmitth.) Heute früh reiste Ihre Maj. die Königin durch unsere Stadt. Gegen 11½ Uhr folgte Se. Maj. der König, der erst gegen 2 Uhr Nachmittags erwartet wurde. Wie ich vernahm, hatten Allerhöchstdieselben in Berbisdorf frische Pferde genommen; durch unsere Stadt fuhr Se. Maj. wenigstens ohne anzuhalten. Nächsten Sonnabend ist die Konfirmation Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie, Tochter Sr. K. Hoheit des Prinzen Wilhelm, zu Fischbach, in der Kirche daselbst. Sonntag darauf folgt die erste Abendmahlsfeier. Kaum wird die Kirche, die übrigens von ihrer hundertjährigen Jubelfeier, welche erst vor wenigen Wochen stattfand, noch jugendlich geschmückt dasteht, die Volksmenge fassen, welche von allen Seiten herbeiströmen wird, der Feier beizuwohnen. — Sr. Majestät Aufenthalt wird sich diesmal nur auf einige Tage beschränken. Allerhöchstdieselbeu werden, da das Schloß nebst dem angrenzenden, voriges Jahr neu erbauten Speisesaale eingerissen und im Bau begriffen ist, im Herrenhause residiren. Für die nächsten Tage werden aber Fischbach und Erdmannsdorf die Punkte sein, welche die Bevölkerung des Thales sammeln werden.

Hirschberg, 26. Juli. Die Besuche, welche unser Gebirge und unsere Stadt bei der schönen Witterung von Fremden erhält, sind theils der Ferien als auch der Ankunft der Königl. Herrschaften wegen, vielseitig. Unsere Gefilde sind durch einen wohlthätigen Regen erquickt worden. Der Tod Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Orleans hat auch in unserer Stadt lebhaftes Mitgefühl erregt, indem uns das Bild des liebenswerthen Prinzen, als er im Mai 1836, mit seinem erlauchten Bruder, dem Herzoge von Nemours, auf der Durchreise nach Wien einige Stunden hier verweilte, noch lebhaft vor Augen schwebt; es kommt hierbei in Erinnerung, daß beide Prinzen auf der Fahrt über das Landeshuter Gebirge in einer drohenden Gefahr bei der Herabfahrt von demselben schwebten, welche nur durch die Geistesgegenwart des damaligen Postillon Zosel beseitigt wurde. Letzterer ward dafür durch die Lebensrettungs-Medaille ausgezeichnet und erhielt von dem verstorbenen Herzoge ein ansehnliches Geld-Geschenk. — In Erdmannsdorf ist man zur Aufnahme der hohen Gäste bereits gerüstet; Ihre Majestäten der König und die Königin werden das Kavalier-Haus bewohnen, dasselbe umgiebt bereits ein herrlicher Blumen- und Orangerie-Hain. Die drei nach Schloß Erdmannsdorf befohlenen Herren Minister Mühler, Eichhorn und Graf v. Alvensleben sind bereits eingetroffen. Ihre Majestäten der König und die Königin werden heute erwartet und aufs freudigste regt sich alles Volk, um das hochverehrte Herrscherpaar mit Liebe zu empfangen. Alle Empfangsfeierlichkeiten sind abgelehnt worden. — Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl von Hessen-Darmstadt sind, nebst Höchstihren Kindern am Sonntage den 24. Juli auf Schloß Fischbach eingetroffen. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Wilhelm und der Kronprinz von Baiern werden auch noch in diesen Tagen auf Schloß Fischbach erwartet, wo die Confirmation Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie alsdann stattfinden wird.

(Bote aus dem Riesengeb.)

Dasselbe Blatt berichtet über folgende merkwürdige Naturerscheinung: „Im Garten des Gerichts-Scholzen Roth zu Modelsdorf bei Goldberg steht ein Birnbäumchen, welches alljährlich zweimal blüht und zweimal Früchte trägt. Es blüht zuerst zur gewöhnlichen Blüthenzeit, und dann wieder zu oder bald nach Johanni, und zwar das zweite Mal an dem neuen Wuchse, welcher erst in den vorhergehenden Monaten ausgesproßt ist, so daß dann die Früchte die äußerste Spitze des Baumes bilden, und daher wegen der Zartheit des Holzes, welches sie tragen soll, (es stehen vier bis 5 Stück wie eine Art Traube beisammen), großen Theils durch Herbststürme noch vor der völligen Reife abgebrochen werden. Doch sind immer mehrere zur Reife gelangt, welche von gutem Geschmack und sehr zuckerreich waren. Diese Merkwürdigkeit zeigt sich jetzt zum fünften Male in fünf aufeinander folgenden Jahren, nur mit dem Unterschied, daß im Jahre 1840 zur gewöhnlichen Blüthezeit keine Blüthen, deren aber bald nach Johanni eine bedeutende Anzahl auf die angegebene Weise aufblühten, und die Früchte genossen worden sind.“ —

** Fischbach, 25. Juli. (Privatmittheil.) Gestern Nachmittags 5½ Uhr langten, von Görlitz kommend, Se. Hoheit der Prinz Carl von Hessen und bei Rhein nebst Gemahlin Königl. Hoheit und Höchstdero Söhne, die Prinzen Louis und Heinrich, hier an. — Heute Nachmittags 6 Uhr trafen, aus Böhmen und über Landeshut kommend, Se. Kgl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Oheim Sr. Majestät, nebst dem Prinzen Waldemar Kgl. Hoheit hier ein.

Der 8. Juli auf der Schneekoppe.

(Bote aus dem Riesengeb.)

Donnerstag, Nachmittag, den 7ten d. Mts. unternahm der Dr. Linge, Herr Lehrer Krügermann und der Unterzeichnete mit einem Theile des hiesigen Gymnasiums einen Ausflug nach der Koppe, um die Sonnen-Finsterniß am folgenden Tage oben zu observiren, wo, von hier ein sehr einfacher Bericht folgen soll, wie er von Laien, die mit keinem Instrumente versehen sind, gegeben werden kann. Die vom Herrn Pfrofessor von Boguslawski gegebenen Winke konnten leider nicht benutzt werden, da das Zeitungsblatt uns zu spät in die Hände gekommen war. Wir übernachteten in der Wie-

senbaude, und erreichten am Morgen des 8ten um 3/4 auf 4 Uhr die Kapelle. Es herrschte oben Windstille; doch war es frisch, und ein starker Reif war gefallen. Auf der schlesischen Seite waren an den feuchten Oertern weite Nebelstreifen ausgebreitet, die lange liegen blieben. Die Sonne trat gegen 4 Uhr nicht ganz über den Horizont, sondern aus einer schmalen Wolkenschicht hervor. Das auf der Nordseite der Kapelle den Sonnenstrahlen exponirte Thermometer stand auf den Gefrierpunkt, stieg aber bis zum Beginn der Finsterniß bis auf 12°. Beim Mangel gehörig regulirter Uhren ist der Anfang der Himmelserscheinung genau anzugeben unmöglich. Eine für das Auge bemerkliche Lichtabnahme trat erst ein, als etwa die Hälfte der Sonnenscheibe verdunkelt war; das Thermometer zeigte dann 10 bis 11°. Von nun an aber nahm die Dunkelheit in gesteigerter Progression zu und es lagerte sich ein unheimliches Clair-obscur über die ganze weite Gegend von so eigenthümlicher Art, das sich schwer mit etwas Anderem vergleichen läßt, als mit dem fahlen, matten Lichte, das, nach den Alten, im Reiche des Hades herrschen soll. Die ohnehin übernächtigen Physiognomien der zahlreichen Menschen erinnerten stark an die Schatten der Unterwelt. Die wirklichen Schatten wurden immer matter und hatten etwas Transparentes an den Rändern. Demnach blieben, bei der stärksten Verfinsterung, selbst die fernen Gegenstände sichtbar, wie z. E. der Zobtenberg und Jäschkenberg. Dagegen herrschte im Riesengrunde fast Nacht. Am stärksten erschien die südöstliche Gegend verdunkelt. Des Thermometer sank bis auf 5°. Die Sonne war während der ganzen Erscheinung nicht frei von Nebeln und ungefähr um die Mitte des Phänomens bildete sich um dieselbe mit ziemlich weitem Durchmesser ein starker Hof, der aber 1/8 der Peripherie auf der südöstlichen Seite, ziemlich nach der Richtung, von wo die Verfinsterung in der Sonne begonnen hatte, offen blieb. Während der ganzen Zeit herrschte ziemliche Windstille; der Luftzug kam aus Nordwest. Die Zunahme des Lichtes hatte etwas Wohlthuendes für das Gemüth. B—.

Nieder-Langenau, 23. Juli. (Eingesandt.) Das hiesige Badeleben hat seit der Zeit, daß Herr Dr. Hanke die Anstalt erworben und ärztlich besorgt, einen neuen erfreulichen Aufschwung genommen. Die vorhanden gewesenen Anlagen sind erweitert und verschönert, neue, welchen die bekannte höchst romantische Lage zu Statten kommt, eingerichtet und außerdem ein neues Brunnen- und Badehaus auf das zweckmäßigste erbaut worden. Dies, so wie der Ruf, den die heilbringende Quelle sich bereits erworben, sammelt aus der Ferne und Nähe Hülfe Suchende und Findende. Die Zahl der Badenden und Trinkenden beläuft sich bis jetzt auf ungefähr 150—160 Personen und täglich gehen neue Anmeldungen ein. Sicher ist die Frequenz im Steigen begriffen und der wohl begründete Ruf der Heilquelle wird immer mehr auch in fernere Gegenden dringen. Der Kurgast fühlt sich durch den gemüthlichen Ton des geselligen Lebens, das hier noch in ungetrübter Naturreinheit sich bewegt, angesprochen und die Hoffnung, ein wesentliches Element der Kur, wird durch die Sorgfalt genährt, mit welcher der Herr Dr. Hanke mit hingebender Liebe die Kur beaufsichtiget und leitet. Die Anerkennung seiner Verdienste gab sich daher auch an seinem Geburtstage, dem 22. Juli kund; Abends war die Promenade glänzend illuminirt, von den benachbarten Höfen verkündeten die Böller im rollenden Echo die Feier des Abends, und unter Musik wurde dem Herrn Dr. Hänke ein lautes Lebehoch von den Kurgästen gebracht.

Eisenbahn-Zeitung.

Der erste Jahresbericht des Oberschlesischen Eisenbahn-Comité's liegt vor uns. Was er bringt, wie er über überwundene und noch zu besiegende Schwierigkeiten sich ausspricht, ist für die Schlesier zu wichtig, als daß wir nicht möglichst schnell im Auszuge mittheilen sollten, was sich davon überhaupt für das größere Publikum eignet. — Dem Bericht über den Ausfall der statutenmäßigen Wahl des Verwaltungsrathes, deren Resultate wir bereits früher bekannt gemacht, folgt die Eröffnung, daß die allzuumfangreichen Vorarbeiten hinsichtich des Projekts der Weiterführung der Bahn von Oppeln bis zur Landesgrneze von der damit beauftragten Commission noch nicht haben vollendet werden können, und daß somit zur Berathung über diesen hochwichtigen Gegenstand noch eine anderweitige General-Versammlung der Aktionaire zum Michaelis-Wollmarkt anberaumt werden solle. Die Weiterführung der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn bis Bochnia, zum Anschluß an die Oberschlesische (bei Oswienczin) wird in Zweifel gestellt, daraus aber kein Nachtheil für die letztere gefolgert, deren Hauptzweck die zeitgemäßeste, schnellste Verbindung mit Oberschlesien und Unabhängigmachung derselben von der mißlichen Lage der Oderschifffahrt und den Einflüssen der Jahreszeit. Der Bericht spricht die Ansicht aus, daß sogar für den Handel nach Galizien, Ungarn u. s. w. jener Nicht-Anschluß vortheilhafter sei. Wir überlassen es Sachkennern, für oder wider diese Meinung zu streiten. — Die Gehalte der Bahn-Beamten, welche der Bericht namhaft macht, sind durchaus nicht zu hoch. Jeder Maschinen-Führer bezieht 300 bis 400 Rthlr., ein Oberschaffner 300, 2 andere jeder nur 216 Rthlr.; Kassen-Rendant und Assistent in Breslau resp. 300 und 144 Rthlr.; Rendant und Assistent in Ohlau resp. 240 und 144 Rthlr.; der Breslauer Bahnhof-Inspektor 500, der Ohlauer 300 Rthlr. Bei Eröffnung der Bahn bis Brieg sollen die Assistenten, welche für die erste Zeit durchaus nöthig waren, anderweitig placirt werden. Auf dem hiesigen Bahnhofe soll noch ein Central-Verwaltungs-Gebäude aufgeführt werden, das allerdings mit 17,300 Rthlr. veranschlagt ist, dagegen aber solche Räume darbieten wird, die durch eine jährliche Miethszahlung von 700 Rthlr. nicht gewonnen werden konnten. — Wir erfahren ferner aus dem Bericht, daß Anfangs Mai an der Küste von Jütland 4000 Centner Schienen, für diese Bahn bestimmt, untergegangen. Das Comité ist der Entschädigung englischer Assekuranzen gewärtig, spricht aber auch zugleich den sehr löblichen, fördenswerthen Wunsch aus, ihren durch jenen Ausfall entstandenen Bedarf aus der Provinz selbst zu decken. Auf der Laura-Hütte haben die Herren Gebrüder Oppenfeld ein Walzwerk für Eisenbahnschienen etablirt, das erste in Schlesien. Das verehrliche Comité hat vollkommen Recht, wenn es einen Ehrenpunkt daraus macht, die ersten schlesischen Schienen zu verwenden. Aus dem nämlichen Gesichtspunkte werden gewiß auch die Besitzer jenes Werkes die Sache ansehen und so ihr Möglichstes thun, jenen Wunsch realisiren zu lassen, dessen Erfüllung übrigens für sie selber eine Lebensfrage ist. Werden ihre Arbeiten sofort benutzt und, wie wir nicht zweifeln, gut und praktisch befunden, dann eröffnet sich ihnen in der Provinz selber ein weites, ungeheures Absatzfeld, das sie allein für viele Jahre hinaus beschäftigt. — Außer den drei, mit Abwechselung benutzten Lokomotiven, aus englischer Fabrik, die uns bekannt, und einer zweiten aus einer Aachener Fabrik zur Probe hergesandten (die nämliche, welche bereits mehrmals stehen geblieben), über deren Ankauf Unterhandlungen schweben, sind noch drei Lokomotiven in Berlin bestellt, contraktlich schon vom 15. März ab zu liefern gewesen, aber bis heute noch nicht geliefert worden. Das Comité hat sich bei den Lieferanten jeden etwaigen Schaden-Regreß vorbehalten. Nicht besser ist es mit Lieferungen inländischer Fabrikate von Achsen und Rädern ergangen. Am Meisten klagt der Bericht über Verzug bei den in Breslau selbst und in der Provinz contrahirten Lieferungen. (Diese Klage ist ein trauriger Belag entweder für den Mangel an Sachkenntniß und vertrauenswerther Zuverlässigkeit unserer Ouvriers, die man dennoch beständig über Bevorzugungen der fremden Arbeiten klagen hört, welche sich jedoch unter solchen Umständen nur rechtfertigen lassen.) Diese Unzuverlässigkeit hat nun das Comité veranlaßt, auf dem Bahnhof selber, unter Leitung des sachverständigen Bahn-Inspektors Herrn Härche, eine Personen-Last-Wagen-Bau-Anstalt zu etabliren, von welcher bereits 10 Lastwagen, die am Nöthigsten gebraucht werden, ihrer Vollendung nahe sein dürften. Nur zwei der hiesigen Herren Stellmacher wollten sich zu gleichem Preise, wie ihre Berliner Kollegen, zum Bau solcher Wagen entschließen. Einer davon hielt den Kontrakt nicht. Ein hiesiger Wagenfabrikant, mit dem die Lieferung von 4 Wagen II. und 10 Wagen III. Klasse contrahirt war, genügte den Ansprüchen solcher Arbeit so wenig, daß der Kontrakt annullirt werden mußte. Bemerkenswerth ist es übrigens, daß in ganz Breslau nicht ein Meister sich zur Uebernahme der Schmiede-Arbeit finden ließ, und daß dieselbe demnächst auf einem in der Nähe der Stadt befindlichen Dorfe geliefert wird. (Die Sache ist an sich selber von so großer Wichtigkeit, daß es wünschenswerth scheint, genau zu ermitteln, worin der Grund liegt. Was man anderwärts kann, muß man hier auch können, wenn es nur von der rechten Seite angegriffen wird, worüber man sich, kostet es auch einige Mühe, ja sogar ein tüchtiges Lehrgeld, doch nur zu seinem eigenen Vortheil ins Klare setzen sollte.) — Die Erzeugung der Dampfkraft (mittelst Holzheizung) hat bei den bisherigen Verkehrs-Verhältnissen pro Meile achtzehn Silbergroschen (1/11 Klafter, theils Kiefern, theils Eichenholz) gekostet. Erhält sich diese Haupt-Consumtions-Rubrik auch ferner auf solchem Niveau der Billigkeit, so ist die Holzheizung schon darum vorzuziehen, weil sie, wie auch der Bericht bemerkt, die Maschinen weniger ruinirt, als Kohlenfeuerung. Mit den schlesischen Kohlen in jetziger Beschaffenheit will das Comité späterhin in eigenen Oefen Versuche anstellen. Von besonderem Interesse fürs größere Publikum ist die Meldung, daß, nächst Anwendung aller zur Zeit bekannten Schutzmittel wider das verderbliche Funken-Sprühen, noch einige andere Vorkehrungen in Arbeit sind, von denen ein günstiges Resultat zu erwarten.

Während die primitiven Aktien-Zeichnungen bis auf vier Millionen Thaler sich erstreckten, schmolzen die definitiven, als die Sache im Jahre 1840 Ernst wurde, fast auf eine Million zusammen, stiegen aber, als der Bau wirklich begann, bis auf 2,219,000 Rthlr. Gleich zur ersten Zahlung von 5 Prozent blieben 7567 Aktien aus, indeß 14623 wirklich einzahlten. Bei der zweiten Zahlung blieben noch 214 Aktien aus, so daß deren Gesammtzahl nach den Lagerbüchern sich jetzt auf 14409 beschränkt. Wir überlassen es einem andern Referenten, den vorzugsweise technischen Theil des Berichts noch näher ins Auge zu fassen und heben sonach nur noch einige auffallende Einzelnheiten hervor. — Sechs Lokomotiven, mit 72,000 Rtlr. veranschlagt, werden auf 80,000 Rtlr. zu stehen kommen, weil das Comité die sehr löbl. Vorsicht gebraucht hat, von solchen Maschinentheilen, die in der Provinz nicht zu beschaffen sind, Duplikate zu bestellen. Nach den speziellen Angaben der einzelnen Titel des Bau-Anschlages wird derselbe in Summa 1,467,596 Thlr. stark, nicht überschritten, vielleicht nicht erreicht werden, obwohl wegen höherer Verordnungen, wie z. B. die Anlegung einer doppelten Breite der Brücke über die Neisse für zwei Gleise, einzelne Titel haben überschritten werden müssen, wogegen bei andern, wie auch bei den Zinszahlungen, deren wirkliche Verausgabung sich auf 9488 Thlr. reducirte, nach dem Berichte eine namhafte Ersparniß wird gemacht werden können. — Der Bericht berührt das Versailler Unglück, das mit Eröffnung der Bahn concurrirte und meint, daß selbiges der Frequenz geschadet. Ich halte einen solchen Eintrag nur für höchst unbedeutend. Einige ängstliche Seelen ausgenommen, spricht kein Mensch mehr von Furcht vor Eisenbahnfahrten. In Betreff der Fahrpreise, die das Publikum, und wir glauben mit Recht, zu hoch findet, macht der Bericht Zusammenstellungen mit 9 verschiedenen Bahnen und beweist daraus, daß die Fahrt auf der Oberschlesischen nicht die theuerste, auch nicht die wohlfeilste sei. **Medium tenuere beati.** — Ob aber in diesem Falle nicht die Kasse, zumal so lange die Frequenz meist nur noch Vergnügungs-Sache, in Jahr und Tag im Besitz einer größern Ertrags-Summe sein dürfte, wenn die Preise ermäßigt werden, ist eine andere Frage. Die in dem Bericht annoncirte Ermäßigung um einige Pfennige, wonach die Fahrt (III. Klasse) bis Brieg 14 Silbergroschen kosten wird, ist nicht der Rede werth und bringt keinem Theil Nutzen. Das verehrliche Comité spricht sich indeß selber dahin aus, daß es im Fortgange der Verwaltung werde beurtheilen können, inwiefern eine weitere Ermäßigung im Interesse der Gesellschaft liege. — Für die Fahrt mit offenen Waggons ist das Directorium noch immer nicht günstig gestimmt. Es motivirt seine Ansicht, die sehr viel für sich hat, damit, daß es keine gewissenlose Verantwortlichkeit daraus entstehender Unglücksfälle auf sich laden wolle, wenn z. B. ein Betrunkener, Uebermüthiger u. s. w. durch eigene Schuld ums Leben käme, wenn ein Schlafender sich an eine Thür lehnte, die plötzlich aufginge u. s. w. In einem solchen Falle würde das Gedränge nach den Thüren gewiß weiteres Unglück herbeiführen, was auch geschähe, wenn irgend ein blinder Lärm durch Mißverständniß entstände, aus welchem Grunde auch das englische Pariament kein Verbot gegen das Verschließen votirte. Die Direction findet sich auch durchaus unbefugt, die höhern Ortes angeordnete Verschließung aufhören zu lassen, hat aber einen diesfälligen Antrag, der, aus obigen Motiven, gegen ihre eigene Ueberzeugung, noch nicht gemacht, ist also auch nicht im Stande, über die Aufnahme eines solchen zu berichten. Mit der schließlichen Erklärung, daß sie einer diesfälligen Anordnung der Behörde Folge leisten werde, spricht die Direction die Hoffnung aus, daß sie späterhin, wenn sich das Publikum in Schlesien erst mehr an Dampffahrten werde gewöhnt haben, gleich der Leipzig-Dresdener Bahn, auch mit unverschlossenen Wagen werde fahren lassen können. — Der II. Theil des Berichts ist rein technischer Natur.

PS. Gestern Nachmittag fand die erste Probefahrt bis Brieg statt, bis wohin die Fahrten fürs Publikum am dritten August eröffnet werden sollen.

H. M.

Mannigfaltiges.

— Man schreibt aus Koblenz, 20. Juli: „Es lebe die Konkurrenz! mag das Publikum ausrufen. Man fährt auf der Loire für 2 Sous, wohl geschrieben zwei Sous oder zehn Pfennige, auf schönen eleganten Dampfbooten die Wegstrecke von 25 Stunden zwischen Nantes und Angers! Das Faktum ist wahr und in den offiziellen Anzeigen im „Breton“ zu lesen. Die Loire wird nämlich von mehreren Dampfschifffahrts-Gesellschaften befahren, welche einander in wohlfeilen und schnellen Fahrten zu überbieten suchen; mögen sie das thun, das Publikum gewinnt dabei.“

— Am 21sten d. M. bot die Themse bei Blackwall einen sehr belebten Anblick dar, indem wohl an 30,000 Personen theils auf den Ufern, theils auf Fahrzeugen sich befanden, um die schöne nach Ostindien bestimmte Fregatte „the Queen“ vom Stapel laufen zu sehen. Zur Linken des Schiffes war eine ungeheure Plattform für eine Anzahl ausgewählter Zuschauer und für die Musiker des 73sten Regiments errichtet. Auf dem Schiffe selbst befanden sich an 500 Personen beiderlei Geschlechts. Die Ceremonie der Taufe des Schiffes wurde von Miß Stopford, Tochter des Admirals Stopford, jetzigen Gouverneurs des Greenwich-Hospitals, vollzogen.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Freitag: **„Die Schwestern von Prag.“** Komische Oper in 2 A. von Müller.

Sonnabend: **„Die Schwäbin.“** Lustspiel in 1 Akt von Castelli. Julie, Fräulein Ch. v. Hagn. Hierauf: **„Mirandolina.“** Lustspiel in 3 Akten von C. Blum. Mirandolina, Fräulein Charl. v. Hagn, als fünfte Gastrolle.

Sonntag: **„Wallensteins Tod.“** Trauerspiel in 6 Akten von Schiller. Thekla, Frl. Ch. v. Hagn, als sechste Gastrolle.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Pauline mit dem hiesigen praktischen Arzte, Herrn Dr. Eduard Hoffmann, habe ich die Ehre, ganz ergebenst anzuzeigen.

Glogau, den 25. Juli 1842.

Dr. Wunsch, Kreis-Physikus.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere am 23sten d. M. zu Jauer vollzogene Verlobung zeigen wir Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst an.

Liegnitz, den 28. Juli 1842.

Minna Conrad.
C. G. Nixdorf.

Verbindungs-Anzeige.

Als Vermählte empfehlen sich:

Dr. H. Bamberger.
Henriette Bamberger, geb. Friedländer.

Glogau, den 26. Juli 1842.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Berlin Verwandten und Freunden:

Adolph Itzig.
Emma Itzig, geb. Prager.

Breslau, den 28. Juli 1842.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, die ergebenste Anzeige, daß meine liebe Frau Anna, geb. Kahl, heute Nachmittags 3 Uhr von einem Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Breslau, den 26. Juli 1842.

Weiß, Königl. Polizei-Sekretär.

Todes-Anzeige.

Entfernten Verwandten und Bekannten zeige ich mit dem tiefbetrübtesten Herzen hiermit an, daß am 24sten d. M. bei seiner Rückreise von Johannesbrunn nach Landeshut mein vielgeliebter Gatte, der pens. Königl. Land- und Stadtgerichts-Secretair Carl Wilhelm Gutterwitz, in Folge des auf diesem Wege eingetretenen Blutsturzes, durch den unerbittlichen Tod von meiner Seite gerissen worden ist, und ich verbinde damit die Bitte um stille Theilnahme an meinem namenlosen Schmerze.

Landeshut, den 26. Juli 1842.

Emilie Gutterwitz.

Von einer Königlichen Hochlöblichen Regierung als Agent der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** bestätigt, empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen.

Neumarkt, am 27. Juli 1842.

C. L. Steinberg.

Eine Demoiselle,

welche im Putzmachen, vorzüglich aber in Haubenarbeit ganz firm ist, aber nur eine solche, findet dauernde Beschäftigung in der Putzhandlung Schweidnitzer Straße im blauen Bär, an der Ohlaubrücke.

C. F. Vogt,

Rechtsverständiger und concessionirt, Weidengasse Nr. 8 wohnhaft, erbietet und empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu Anfertigung von Briefen, Vorstellungen und Aufsätzen, zu Uebernahme ganzer Correspondenzen und Geschäftsleitungen, zu Inventarisationen und dergl. in allen außergerichtlichen Angelegenheiten.

Ein Rittergut,

in einer sehr angenehmen Gegend gelegen, welches über 1400 Morgen Fläche, incl. 1200 Morgen Ackerland, darunter Zweidrittheil Weizenboden, ist für die Landschaftliche Taxe, bei einer Anzahlung von 8000 Rthlr. zu verkaufen. Ernstliche Käufer erhalten nähere Auskunft, Ohlauerstraße Nr. 77, im Commissions-Comtoir von **E. Berger.**

Ein Gasthof

in einer der größeren Kreisstädte, welcher ganz massiv, zwei Etagen hoch gebaut ist, 4 Gast-Zimmer, einen Tanzsaal, einen Speisesaal, ein Billard-Zimmer mit Billard, einen Lust- und Gemüse-Garten, eine Kegelbahn und die nöthige Stallung für 60 Pferde hat, ist veränderungshalber zu zeitgemäßen Preisen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Herr **J. C. Voigt** zu Breslau, Klosterstraße Nr. 7.

Greinersche Alkoholometer

mit Thermometer, mit Glas-Cylinder auf Messingfuß, im sauberen Maroquin-Etui, kosten jetzt nur 2⅙ Thaler; Stuben- und Fruchthaus-Thermometer 12½ Sgr.; Bade-Thermometer 15, 20 Sgr.; Barometer 2, 2½, 3 Thaler, empfehlen

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 40.

Ein Mahagoni-Flügel von ausgezeichnet schönem Ton steht veränderungshalber zu verkaufen, Nikolaistr. Nr. 67, 1. Etage.

Aufgebot.

Auf den im Plesser Kreise gelegenen Rittergütern Orzescze und Jaschkowitz haftet sub Rub. III. Nr. 3 eine Kaution in Höhe von 1333 Rthl. 10 Sgr., welche der Hauptmann Emanuel v. Woysky, von seinen daselbst intabulirt gewesenen väterlichen Erbegeldern pr. 5622 Rthl. 21 Sgr. 9 Pf. zur Deckung der Kaufgelder für das von ihm sub hasta erstandene Freigut und Bauergut sub Nr. 24 und 25 zu Nieder-Rydultau bestellt, und welche auf den Grund des diesfälligen Instruments vom 12. September 1812 ex decreto de eodem dato subingrossirt worden ist.

In Folge Antrages des Besitzers der desfalls verpfändeten Güter wird diese Kaution hierdurch aufgeboten und der Inhaber des gedachten Instruments resp. dessen Erben, Cessionarien oder die sonst in seine Rechte getreten sind, aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche an diese Forderung spätestens in dem auf den 31. August 1842 Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Bönisch in unserem Geschäftslokale (im herzoglichen Schlosse) hieselbst anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Pleß, den 19. April 1842.

Herzoglich Anhalt-Cöthen-Pleßsches Fürstenthumsgericht. I. Abtheilung.

Taistrzik.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 4. August d. J. Vormittags 9 Uhr sollen 7 Kisten Champagner-Wein, wegen abgelaufener Lagerfrist und weil der Niederleger der Disposition zur Versendung nach dem Auslande sich begeben hat, auf dem Packhofe — Werderstraße Nr. 26 — gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Breslau, den 26. Juli 1842.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Da die Pacht der Herzogl. Anhalt-Cöthenschen Güther Guhrau und Zawadka, im Plesser Kreise, an dem Weichselfluß belegen, mit ult. Juni 1843 abläuft, so sollen gedachte Güter mit allen dazu gehörenden Appertinentien höchstem Befehl zufolge aufs Neue vom 1. Juli 1843 an, auf zwölf hintereinander folgende Jahre öffentlich an den Bestbietenden, mit Vorbehalt der Wahl des Pächters, im Wege der Licitation verpachtet werden. Der Licitationstermin wird hiermit auf den 26. September d. J. in dem Lokale der unterzeichneten Herzogl. Güter-Verwaltung in Pleß, früh 9 Uhr, anberaumt, und werden hiermit qualifizirte und kautionsfähige Pachtlustige dazu eingeladen. Die Pachtbedingungen sind, mit Ausschluß der Sonntage, täglich von früh 9 Uhr bis Mittag, und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, entweder bei dem Herzogl. Ober-Rentmeister Hrn. Sarganek im Amts-Bureau im Herzogl. Schlosse zu Pleß, oder in dem Amtslokal der unterzeichneten Güterverwaltung einzusehen.

Pleß, den 23. Juli 1842.

Herzogl. Anhalt-Cöthensche Verwaltung der Allodial-Güter und andern Besitzungen.

Die mit 333 Rthl. veranschlagte Dachreparatur des Thurmes der kathol. Gymnasialkirche hierselbst, wird den 2. August c., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, an den Mindestfordernden im Prüfungssaale des kathol. Gymnasialgebäudes verdungen werden. Qualifizirte und kautionsfähige Schieferdeckermeister werden zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen.

Breslau, den 27. Juli 1842.

Spalding, Königl. Bau-Insp.

Ein Schaffner,

versehen mit vorzüglichen Zeugnissen, wünscht als solcher zu Michaelis d. J. anderweitig Dienst zu nehmen. Hierauf Reflektirende wollen sich gütigst unter portofreien Briefen an den Privat-Sekretär Hrn. **Richard Schildt** zu Falkenberg in Oberschlesien wenden.

Verkaufs-Anzeige.

Ein bei Breslau belegenes Dominium von circa 800 Morgen mit neuen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden weiset zum Verkauf nach das Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Marienau.

Zum Wels- und Hecht-Essen auf heut, den 29. Juli, ladet ergebenst ein:

A. Nave, vorm. A. Koch.

Frische wilde Enten,

à Paar 19 Sgr., wie auch frisches Rehwild zu billigen Preisen empfiehlt: **Jauke,** Stockgasse Nr. 30 im 2ten Keller.

Ein 5 Jahr alter brauner Stamm-Ochse, zur Zucht ganz empfehlenswerth, so wie 2 starke und sehr milchreiche Oldenburger Kühe mit 10 Tage alten Kälbern hat das Dom. Elend, Neumarkter Kreis, zu verkaufen.

Karlsstraße Nr. 2 ist ein kleines Gewölbe sofort zu vermiethen.

Den Aktionairen der Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß die diesfälligen Aktien-Coupons und Dividenden-Scheine in unserem Comtoir, Blücherplatz Nr. 17 hierselbst, eingelöst werden.

Breslau, den 28. Juli 1842.

Ruffer & Comp.



Neue Bücher,

bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstr. Nr. 20, vorräthig.

Adolph und Ludoiska, oder das Gottesgericht auf den Eisfeldern Rußlands. Eine Erzählung für die reifere Jugend, von dem Verfasser der **„Kinder der Wittwe.“** Mit 1 Stahlstich. Geh. 17½ Sgr.

Almanach für evangelische Prediger auf das Jahr 1842. Von **Böckel.** Geh. 1 Rtlr.

Anleitung, sichere Gesundheit und ein frohes und langes Leben zu erlangen und zu erhalten. Geh. 15 Sgr.

Amann, Anfangsgründe der italienischen Sprache. Geh. 7½ Sgr.

Andreä, Sammlung von leicht ausführbaren Vorschriften zu den schönsten und elegantesten **Strumpf-Rändern** und andern feineren Stickereien. 3tes Heft. 2½ Sgr. (1—3s Heft 7½ Sgr.)

Bomben und Granaten, oder das non plus ultra aller Anekdotenbücher. Geh. 7½ Sgr.

Bredow, Leitfaden für den Unterricht in der Geometrie. 2tes Heft. (Oels bei J. Karfunkel.) Geh. 7½ Sgr.

Grün, Prof. Dr., „Der kleine Engländer. Ein Hülfsbuch für Diejenigen, welche schnell englisch lernen wollen. Geh. 5 Sgr.

Münchhausen's, Herodet, „Reisen, Erlebnisse und Abenteuer auf Eisenbahnen.“ 3te Aufl. Geh. 7½ Sgr.

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.,** Herren-Straße Nr. 20, ist stets vorräthig:

Müller, K. A., Wegweiser für Reisende durchs Riesengebirge, nebst einer Karte und 5 Ansichten. 3te Auflage. 25 Sgr.

Handtke, Karte des Riesengebirges. 15 Sgr.

Müller, Wegweiser durch die Grafschaft Glatz. 15 Sgr.

Evangelische Gebetbücher.

So eben ist bei Metzler in Stuttgart erschienen:

Vollständiges
Beicht- und Communionbuch
für evangelische Christen.

Eine Sammlung auserlesener Kerngebete der ältern Zeit. gr. 8. 13½ Bog. Geheftet. ⅛ Thlr.

Dieses Beichtbuch enthält auserlesene Gebete wahrhaft gottseliger Männer, wie Luther, Arndt, Scriver, Arnold, Stark u. A. in ihrer bekannten Kraftsprache, und darf zugleich auch wegen seiner Vollständigkeit bei sehr billigem Preise besonders empfohlen werden.

Ferner ist jetzt vollständig ausgegeben:

Christliches Hausbuch
in
Morgen- und Abendgebeten,

auf alle Festzeiten, alle Tage des Jahres und für besondere Fälle des Lebens, geschöpft aus den gediegensten Werken gottseliger Männer, besonders der älteren Zeit. 2 Bände. gr. 8. 118 Bogen. Geh. 3 Thlr. In 2 Theile hübsch gebunden, mit einem Stahlstiche des heil. Abendmahls. 3 Thlr. 10 Gr.

Zunächst wurden in diesem Gebetbuche für alle Tage des ganzen Jahres die Gebete eines Thomas a Kempis, Arndt, Barter, Scriver, Stark, Schmolke, Arnold, Roos, Neumann, Terstegen u. A., und ebenso auch die Schriften von Reinhard, Cramer, Münch, Dann, Spieker rc. benützt, so daß dadurch eine reichhaltige, in ächt christlichem Sinne verfaßte Sammlung der schönsten und gediegensten Gebete besonders der älteren, aber auch der neueren und neuesten Zeit, verbürgt ist. Da der Werth der Auswahl und Bearbeitung durch einen Absatz von mehr als 2000 Exemplaren bereits anerkannt ist, so wird hier die Nachricht genügen, daß dieses Buch jetzt vollständig zu haben ist, um Viele, die dessen Vollendung zuvor erwarten wollten, zu veranlassen, dasselbe zum Gebrauch im eigenen Familienkreise oder zu Geschenken nun anzuschaffen. — Vorräthig in allen Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.,** Herrenstraße Nr. 20, Aderholz, Gosohorski, Hirt, Max u. Komp., Kern, Korn, Leuckart, Neubourg, Schulz u. Comp.

So eben ist in meinem Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.,** Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Pierers Universal-Lexikon
der Gegenwart und Vergangenheit.
2te Auflage, Neunter Band. 2te Abtheilung.

(Dok bis Entenzunge.)

Die 1ste Abtheilung des X. Bandes erscheint binnen wenigen Wochen, die zweite Ende Julis, noch vor Jahresschluß der XIII. Band, der bis gegen das K reichen wird. Das Universallexikon ist die **reichhaltigste, vollständigste, beste und wohlfeilste Encyclopädie,** es behandelt bis jetzt 170,000 Gegenstände, und wird bei Vollendung **über eine halbe Million** Artikel kurz, genügend und entsprechend enthaltend. **Jeder** Besitzer ist mit dem Werk vollständig zufrieden. Zeit der Vollendung 3 Jahre; Bändezahl 25; Preis des Bandes 18 gGr., der bis jetzt vollendeten 6 Rthlr. 18 gGr., alle 25 Bände 18 Rthlr. 18 gGr. **Altenburg** Ende Juni 1842.

H. A. Pierer.

Bei Hinrichs in Leipzig ist erschienen und zu finden in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.,** Herrnstraße Nr. 20.

Rudolphi, Dr. Aug., anschauliche Belehrungen über **die Natur,** nach **ihrer zeitgemäßen Entwickelung.** Lehr- und Lesebuch für **Schule und Haus.** **In 4 Bdn. gr. 8. Subscr.-Preis 4 Thlr.**

Bei Ph. Korn in Preßburg (in Commission bei E. Kummer in Leipzig) ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.,** Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Löv, Julie, die israelitische Köchin, oder neues vollständiges Kochbuch für Israeliten. 2te Auflage. br. 27½ Sgr.

Bekanntmachung.

Der Bedarf des unterzeichneten Königlichen Ober-Landesgerichts an Schreibmaterialien und Beleuchtung für den Zeitraum vom 1. Januar 1843 bis ult. Dezember 1845 soll den mindestfordernden Lieferanten überlassen werden. Er beträgt jährlich ungefähr

I. an Papier:
- fein Kanzlei-Papier . . . 6 Ries,
- groß Kanzlei-Papier . . . 10 „
- klein Kanzlei-Papier . . . 340 „
- klein Folio-Kanzlei-Papier 50 „
- groß Concept-Papier . . . 28 „
- klein Concept-Papier . . . 350 „
- weiß Aktendeckel-Papier . 7 „
- blau dergl. . . . . 5 „
- blau Etiquetten-Papier . 8 „
- groß Pack-Papier . . . . 7 „
- klein Pack-Papier . . . . 12 „

II. an Federposen: circa 13,000 Stück,

III. an schwarzer Dinte:
circa . . . . 450 Quart,

IV. an Bindfaden:
- a) starken circa . . . . . 400 Pfund,
- b) schwachen circa . . . 300 „

V. an Siegellack: circa . 250 „

VI. an Oblaten circa:
- Sorte Nr. 1. 175 Schachteln à 100 St.
- „ Nr. 3. 900 dergl. dito
- „ Nr. 4. 350 dergl. dito

VII. an Lichten: circa 100 Stein, den Stein zu 24 Pfund, wo auf 1 Pfund 6 Stück gegossen.

VIII. an Brennöl:
gereinigtes, circa . . 200 Pfund.

IX. an Heftzwirn: circa 52 Strähn.

Wir haben zu diesem Behufe einen Termin auf den 10. September c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Rath Stilke in dem Geschäftszimmer Nr. 1 des Ober-Landesgerichts anberaumt und laden hierzu lieferungs- und kautionsfähige Bieter zur Abgabe ihrer Gebote ein.

Die näheren Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht werden und sind vorher in unserem Archiv einzusehen, woselbst auch die Proben, nach welchen die verschiedenen Sorten Papier zu liefern sind, zur Ansicht bereit liegen.

Die resp. Licitanten haben im Termine selbst Proben mitzubringen und mit Beziehung darauf ihre Gebote abzugeben.

Breslau, den 19. Juli 1842.

Königliches Ober-Landesgericht.

Bekantmachung.

Der Transport der Akten des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts aus dem Geschäfts-Lokale in die Wohnungen der Mitglieder und Referendarien soll anderweitig verdungen werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf
den 6. August d. J. Nachmittags 4 Uhr
vor dem Königlichen Oberlandesgerichts-Rath Korb im Instruktions-Zimmer Nr. 1 anberaumt worden, und es werden alle diejenigen, welche die Gestellung des nöthigen Fuhrwerks übernehmen wollen, hierdurch aufgefordert, in dem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, oder vor demselben ihre Offerten schriftlich einzureichen.

Hierbei sind folgende Bedingungen festgesetzt:

1) die Akten werden wöchentlich vier Mal, am Montage, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags um 1 Uhr von dem Geschäftsgebäude des Oberlandesgerichts aus abgeführt, und wenn die Empfänger Akten auf das Oberlandesgericht zurückzusenden haben, so werden solche als Rückfracht zurückgenommen. Die Fahrt erfordert ungefähr drei bis vier Stunden.
2) Es wird ein bedeckter, auf Federn ruhender und die Akten gegen jede Beschädigung sichernder Wagen, bespannt mit zwei tüchtigen und mit ordentlichem Geschirr versehenen Pferden, von dem Unternehmer gestellt und ein sicherer Kutscher mitgegeben, für welchen derselbe einsteht.
3) Jeden Transport begleiten zwei Gerichtsboten, welche einen Sitz auf dem Wagen erhalten, und für das Aufladen der Akten, deren Aushändigung an die Empfänger, so wie für das Auf- und Abladen der Rückfracht zu sorgen haben. Der Kutscher leistet hierbei Hülfe, jedoch ohne den Wagen verlassen zu dürfen.
4) Der Akten-Wagen wird einer besondern Prüfung unterworfen, und nur zugelassen wenn er von der Kommission des Ober-Landesgerichts für zweckmäßig erachtet ist. Seine Instandhaltung liegt dem Unternehmer ob, welcher verpflichtet ist, jede erforderlich werdende Reparatur ohne allen Verzug bewerkstelligen zu lassen.
5) Die Zahlung des Fuhrlohns erfolgt nach der Wahl des Unternehmens monatlich oder vierteljährlich postnumerando.
6) Für die Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten leistet der Unternehmer eine Kaution von 50 Rthlr. baar, welche ad depositum genommen wird.
7) Die Auswahl unter den Licitanten und die Abschließung eines verbindlichen Kontrakts bleibt vorbehalten.

Der Kontrakt wird auf unbestimmte Zeit gegen eine von beiden Seiten stattfindende dreimonatliche Kündigung geschlossen. Von der letzteren wird das Ober-Landes-Gericht keinen Gebrauch machen, so lange nach seinem Ermessen der Unternehmer den Verpflichtungen vollständig genügt.

Uebrigens ist dasselbe befugt, jedes Mal, so oft ein nach seinem Ermessen untüchtiges Fuhrwerk oder Gespann gestellt, oder die festgesetzte Zeit zur Abfahrt versäumt wird, der Transport der Akten für Rechnung des Unternehmers durch Boten bewirken zu lassen und deren übliche Renumeration aus der bestellten Kaution oder auf Rechnung des Fuhrlohns ohne alle Weiterungen zu zahlen.

Breslau, den 14. Juli 1842.

Königl. Ober-Landes-Gericht.

Das auf 8970 Rthr. gerichtlich taxirte, den Johann Gottlob Willigerschen Erben gehörige Freibauergut sub Nr. 1 zu Michelsdorf, soll Behufs erbschaftlicher Auseinandersetzung in termino
den 30. September d. J., Vormittags 10 Uhr
im hiesigen Amtshause meist- und bestbietend verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in hiesiger Registratur einzusehen.

Kotzenau, den 20. März 1842.

Das Justiz-Amt der Herrschaft Kotzenau.

Angekommene Fremde.

Den 27. Juli. Goldene Gans: Seine Königl. Hoheit Herzog Adam v. Würtemberg. Hr. Major v. Stronkoff a. Petersburg. HH. Gutsb. Graf v. Tredro aus Lemberg, v. Zachert aus Warschau. Frau Gutsb. v. Somia a. Warschau. Hr. Gutsb. Krause aus Ober-Pomsdorf. Frau Geh. Räthin v. Woyda a. Warschau. Hr. Dr. med. Zwicklitz a. Pleß. HH. Kaufl. Skutsch a. Pleß, Werkmeister a. Potsdam, Franz a. Würzburg. — Goldene Hecht: Hr. Kaufmann Sym a. Lemberg. — Weiße Adler: Hr. Hofrath Cottel a. Berlin. HH. Gutsb. Bar. v. Plessen aus Meklenburg, Colleve a. Wiesegrade, v. Jaraczewski a. Gluchowo. Hr. Lieut. u. Platzmajor von Berg a. Glatz. Hr. Kreis-Wundarzt Scharff a. Belgardt. Frau Kaufm. Nitschke a. Glogau. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Stürtz a. Langendorf. Hr. Amtsverwalter Krauß a. Schwieben. Hr. Fabrikant Kuschel a. Grottkau. — Blaue Hirsch: HH. Gtsb. v. Pongowski a. Polen, v. Gellhorn a. Schmellwitz. Fräul. v. Köckritz a. Tschanschwitz. Hr. Mechanikus Aßmann a. Gnadenfrei. Fr. Kammeräthin Seitz aus Trachenberg. Hr. Vikarius Zarzecki a. Warschau. — Drei Berge: Hr. Wirkl. Staatsrath Graf v. Lerche a. Petersburg. HH. Kaufleute Zeuschner a. Warschau, Lehmann a. Maltsch, Bornemann u. Kompff a. Bremen. — Goldene Schwert: Herr Kaufm. Jahn und Hr. Lohrer Herrmann aus Grünberg. — Weiße Roß: HH. Gutsb. Pfeiffer a. Bürkersdorf, Lachmann a. Würchwitz, Willberg aus Berndorf. — Hotel de Silesie: Hr. Oberförster v. Rauchhaupt aus Bobile. Hr. Generalpächter Tillgner a. Schlawentzitz. Hr. Referend. v. Schleusing a. Marienwerder. Hr. Pastor Friedrich aus Posen. Hr. Partikulier Hoffmann aus Berlin. HH. Kaufl. Großmann a. Wüstegiersdorf, Sachsenhaus a. Jaroslaw, Beckmann a. Krakau. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kanzlist Schulwitz a. Oppeln. — Deutsche Haus: Herr Land- und Stadtgerichtsrath Heynemann aus Oppeln. Hr. Prof. Trinckler a. Posen. Hr. Studiosus Twietmeyer a. Leipzig. — Hotel de Saxe: HH. Gutspächter v. Dembinski a. Parzynow, v. Mieszkowski a. Großh. Posen. Hr. Gutsb. v. Mitkowski aus Morka. Frau Justiz-Kommiss. Salomon a. Kempen. HH. Kaufl. Stemler aus Magdeburg, Silbermann a. Jutroschin.

Privat-Logis: Junkernstraße 8: Hr. Gutsb. Redlich a. Blizanow. — Schweidnitzerstraße 5: Hr. Pastor Schönwälder a. Kozmin. — Albrechtsstr. 17: Hr. Hauptm. Curs aus Neisse. Hr. Kandidat Geitner a. Reichenstein. — Schuhbrücke 46: Hr. Kandidat Haupt aus Schweidnitz. — Katharinenstr. 2: Hr. v. Zökkell a. Riga.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 28. Juli 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	$139\frac{11}{12}$	—
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	$150\frac{3}{4}$
Dito	2 Mon.	$150\frac{1}{4}$	$149\frac{3}{4}$
London für 1 Pf. St. .	3 Mon.	6. $22\frac{2}{3}$	—
Leipzig in Pr. Cour. .	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$103\frac{11}{12}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{3}{4}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	$95\frac{1}{3}$	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	$109\frac{2}{3}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	$96\frac{5}{12}$
Wiener Einlös.-Scheine . . .	$42\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldsch., convert.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$85\frac{3}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligat. .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	—	$96\frac{3}{4}$
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	$106\frac{5}{12}$
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{12}$	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	$105\frac{11}{12}$	—
Eisenbahn-Actien O/S. voll eingezahlt	—	87	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	—	101	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

27. Juli 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 8,76	+ 14, 9	+ 13, 4	1, 0	NO 5°	Federgewölk
Morgens 9 Uhr.	8,92	+ 15, 6	+ 15, 4	1, 0	N 0°	Schleiergewölk
Mittags 12 Uhr.	9,04	+ 16, 9	+ 18, 2	5, 9	NO 4°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	9,06	+ 16, 9	+ 18, 3	6, 3	N 12°	„
Abends 9 Uhr.	9,56	+ 16, 0	+ 15, 6	4, 0	NW 12°	dichtes Gewölk

Temperatur: Minimum + 11, 0 Maximum + 20, 0 Oder + 15, 8

28. Juli 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 10,28	+ 14, 2	+ 11, 0	1, 1	W 21°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	10,62	+ 14, 8	+ 12, 3	2, 2	NW 15°	dichtes Gewölk
Mittags 12 Uhr.	10,32	+ 14, 9	+ 14, 0	4, 1	NW 25°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	9,86	+ 16, 0	+ 15, 6	4, 3	W 30°	große Wolken
Abends 9 Uhr.	9,32	+ 15, 4	+ 13, 1	3, 4	NW 32°	dichtes Gewölk

Temperatur: Minimum + 9, 4 Maximum + 16, 4 Oder + 15, 9

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weizen, gelber. Rl. Sg. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg. .	16. Juli.	2 25 —	2 18 —	1 15 —	1 1 —	— 25 —
Jauer . . .	23. „	2 28 —	2 11 —	1 12 —	1 — —	— 26 —
Liegnitz . .	22. „	— — —	2 15 —	1 12 4	1 1 4	— 28 —

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.